

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Swangvergleich oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe a. Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 122

Freitag, den 28. Mai 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

USA-Kriegsschiff in Brand

Über 100 Todesopfer auf Flugzeugträger

Mehrere hundert Besatzungsmitglieder verletzt

Quonset Point (Rhode Island). Ein Großbrand, der auf dem amerikanischen Flugzeugträger „Bennington“ ausgebrochen war, forderte gestern über einhundert Todesopfer. Mehrere hundert Besatzungsmitglieder wurden verletzt. Dies gab gestern nachmittag das USA-Marineministerium bekannt.

Die „Bennington“ war von Norfolk nach der amerikanischen Marineluftbasis Quonset Point auf Rhode Island gefahren. Vor ihrem Einlaufen gab die „Bennington“ durch Funkspruch bekannt, daß an Bord Feuer ausgebrochen sei und daß an Land ärztliche Hilfe für die Opfer bereitgestellt werden solle. Das Feuer selbst, so funkte der Flugzeugträger, sei bereits unter Kontrolle gebracht worden.

Die 38 000 Tonnen große „Bennington“ befand sich auf einer Übungsfahrt an der Ostküste der Vereinigten Staaten. Sie hatte bereits als Flugzeugträger im zweiten Weltkrieg Dienst getan. Vier Hubschrauber stiegen nach Empfang des Funkspruches aus Quonset Point auf, brachten ärztliche Hilfsmittel zum Flugzeugträger

und nahmen die ersten Schwerverwundenen zurück an Land. Nach bisher unbestätigten Berichten wurde das Feuer dadurch verursacht, daß ein Benzin-Behälter in Brand geriet.

Die „Bennington“ hat eine Besatzung von 2900 Mann an Bord. Sie war im Februar 1944 auf der New Yorker Marinewerft vom Stapel gelaufen. Im Laufe der Jahre hatte es an Bord des Flugzeugträgers schon manchen schweren Unfall gegeben. So fanden elf Mann im vergangenen Jahr bei einer Explosion an Bord den Tod, als die „Bennington“ in kubanischen Gewässern kreuzte. Eine Explosion im Jahre 1946 kostete fünf Besatzungsmitgliedern das Leben. 1945 wurde der Flugzeugträger durch einen Taifun im Pazifik schwer beschädigt.

Starke Annäherung in Genf

Abschluß eines Waffenstillstandes in Indochina in Sicht

Genf. (Korr.) Die hoffnungsvolle Atmosphäre, die am Dienstagabend nach der Sitzung der Indochina-Konferenz in Genf herrschte, hat auch gestern vorgehalten. Es war der Tag der Kontakte über die neuen Vietnam-Vorschläge. Die drei westlichen Delegationschefs, Bedell Smith, Eden und Botschafter Chauvel, hatten in der Villa des britischen Außenministers eine etwa einstündige Unterredung. Auch Molotov und Chou en Lai traten zu einem Meinungsaustausch zusammen.

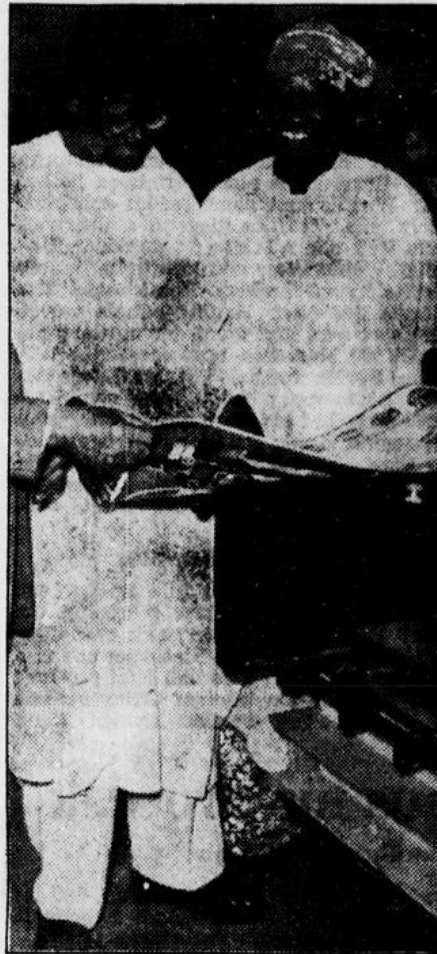
Im Vordergrund der Erörterungen steht seit Dienstag die Frage einer Teilung Indochinas, die praktisch von dem vietnamesischen Außenminister van Dong angeregt wurde. Auf westlicher Seite ist man jedoch geneigt, solche Erörterungen vorläufig noch als verfrüht anzusehen und das Hauptaugenmerk auf die praktische Frage der Feuer Einstellung zu richten. In Genf wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die von Eden angeregten militärischen Stabsbesprechungen über die Waffenruhe bereits in den nächsten drei Tagen beginnen könnten. Französische und vietnamesische Militärs sollen bereits für solche Genfer Besprechungen zur Verfügung stehen.

Die Indochina-Konferenz ist, wie von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, am

Dienstag einer Einigung über die gleichzeitige Einstellung der Kampfhandlungen bereits sehr nahe gekommen. Auf einen Erfolg der Korea-Besprechungen, die am Freitag in einer Vollsitzung fortgesetzt werden sollen, rechnet man in Genf kaum noch.

In seiner Schlußansprache gab der Präsident einen Überblick über die Arbeit und deutete eine Reihe von Schwierigkeiten an, denen das moderne Parlament gegenübersteht. Noch immer werde von deutschen Menschen die Macht höher eingeschätzt als das Gesetz.

In seiner letzten Sitzung verabschiedete der Landtag ein Landeswohnungsgesetz als Ausführungsgesetz zu einem Bundeswohnungsgesetz. Außerdem wurde



NIGERISCHER BESUCH

Bei einem Besuch der DRUPA in Düsseldorf erklärte der Ministerpräsident von Ost-Nigeria, Dr. Azikiwe, er sei in der Hoffnung nach Deutschland gekommen, hier Unterstützung „im harten Kampf um den Aufbau seines jungen Landes“ zu finden. Unser Bild zeigt den Ministerpräsidenten (links) und den Vizepräsidenten der Handelskammer von Ost-Nigeria, Ojukwu.

„Glückauf“ für neuen Landtag

In letzter Sitzung verabschiedet: Landeswohnungs- und Gemeindevahlgesetz

Düsseldorf. (Inw) Mit einem herzlichen „Glückauf“ für den neuen Landtag, der am 26. Juni gewählt wird, verabschiedete gestern in Düsseldorf Landtagspräsident Gockeln den alten Landtag nach seiner letzten Sitzung.

In seiner Schlußansprache gab der Präsident einen Überblick über die Arbeit und deutete eine Reihe von Schwierigkeiten an, denen das moderne Parlament gegenübersteht. Noch immer werde von deutschen Menschen die Macht höher eingeschätzt als das Gesetz.

In seiner letzten Sitzung verabschiedete der Landtag ein Landeswohnungsgesetz als Ausführungsgesetz zu einem Bundeswohnungsgesetz. Außerdem wurde

Carlo Schmid gegen EVG

Straßburg. (Korr.) Der deutsche Sozialdemokrat Carlo Schmid begründete gestern vor dem Straßburger Europarat die ablehnende Haltung seiner Partei zur EVG. Er forderte die europäischen Regierungen auf, Europa nicht im Zeichen der Bewaffnung aufzubauen.

Schmid sprach sich dann gegen die Furcht vor einer deutschen Nationalarmee aus. „Wenn man glaubt, deutsche Soldaten nötig zu haben, so wäre es gut, Vertrauen zu der Nation zu haben, von der sie gestellt werden. Glaubt man, daß diese Soldaten sich schlagen werden, wie sie es sollen, wenn man alle Augenblicke wiederholt, man müsse Polizisten um sie stellen, damit sie keine Schlechtigkeiten begehen?“

Kein Labour-Fraktionszwang

London. (Korr.) Der Vorstand der Labourpartei beschloß gestern, daß in den Auseinandersetzungen über die deutsche Wiederbewaffnung kein Fraktionszwang in der Labourpartei bestehen soll. Damit ist die Kritik an der Mehrheitsentscheidung des Parteivorstandes, der sich bisher zugunsten eines Eintritts Deutschlands in die EVG ausgesprochen hat, freigegeben.

Neun Tote bei Steinbruchunglück

Lüttich. (dpa) Durch herabstürzende Felsmassen kamen gestern im Steinbruch Florze bei Lüttich neun belgische Arbeiter ums Leben. Die Felsmassen stürzten aus einer Höhe von 25 Metern in den Steinbruch herab, wo zwölf Arbeiter be-

Auf Einladung Pekings

Attlee und Bevan besuchen Rotchina

Keine dogmatische Außenpolitik der Engländer

London. (Korr.) Attlee und Bevan sind von der Chinesischen Volksrepublik zu einem Besuch Chinas eingeladen worden. Sie werden mit einer Delegation der Labour-Partei im August und September der Einladung nachkommen. Der Vorstand der Labour-Partei hat die Einladung am Mittwoch angenommen. Sie geht vom chinesischen Volksinstitut für auswärtige Angelegenheiten aus.

Der achtköpfigen Labourgruppe werden neben Attlee und Bevan der Generalsekretär der Partei, Morgan Phillips, und Dr. Edith Summerskill, die Erziehungsministerin im Attlee-Kabinett war, angehören. Es ist der erste Besuch einer offiziellen Labour-Abordnung in China seit Beginn des Mao tse Tung-Regimes. Im

Jahre 1946 reiste eine offizielle Parteidelegation in die Sowjetunion.

Die Engländer haben offensichtlich weniger dogmatische Bedenken beim Ausbau ihrer politischen Beziehungen als beispielsweise Bonn, das sich bei der Desavouierung der Pläne Pfeiderers und der FDP geradezu überschlug.

EVG-Abstimmung vertagt

Der Pariser Auswärtige Ausschuss treibt weiter Verschleppungspolitik

Paris. (Korr.) Der Außenpolitische Ausschuss der französischen Nationalversammlung beschloß gestern mit 28 gegen acht Stimmen bei sieben Stimmenthaltungen, seine Abstimmung über die Ratifizierung des EVG-Vertrages aufzuschieben, bis Außenminister Bidault vor dem Ausschuss zur EVG Stellung genommen hat. Die endgültige Abstimmung innerhalb des Außenpolitischen Ausschusses sollte ursprünglich am gestrigen Mittwoch erfolgen. Ein neues Datum für diese Abstimmung wurde bisher nicht festgesetzt.

Der französische Ministerrat hörte gestern einen ausführlichen Bericht des Außenministers Bidault über die Gen-

fer Konferenz an und sprach ihm erneut sein Vertrauen für die Fortführung der Verhandlungen aus. Diese sollen gemäß den vom Regierungschef dargelegten Richtlinien weitergeführt werden. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ging Bidault besonders auf die letzten Vorschläge von britischer und von vietnamesischer Seite für einen Waffenstillstand in Indochina ein.

An vierter Stelle?

New York. (epd) Erst an vierter Stelle wurde die Kreuzigung Jesu Christi erwähnt, als ein amerikanischer Verlag eine ausgewählte Gruppe von 28 amerikanischen Historikern, Erziehern und bekannten Publizisten aufforderte, die hundert größten geschichtlichen Ereignisse in der Reihenfolge ihrer Bedeutung aufzuzählen. An erster Stelle wurde durchweg die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus genannt. An zweiter Stelle steht nach Ansicht dieser Gruppe Gutenbergs Erfindung der Buchdruckerkunst. An dritter Stelle erhielten elf verschiedene Ereignisse die gleiche Punktzahl. Um den vierten Platz konkurrieren mit der Kreuzigung Jesu Christi das Inkrafttreten der amerikanischen Verfassung, die schmerzlose Operation durch die Äthernarkose, die Entdeckung der Röntgenstrahlen und die Erfindung des Flugzeuges durch die Gebrüder Wright.

Berufsnot älterer Angestellter

Freundschaftsvertrag mit den USA vom Bundestag verabschiedet

Bonn. (dpa) Der Bundestag stimmte gestern einstimmig der Erneuerung des Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrages zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten zu. Gegen die Stimmen der SPD wurde dann den Einrichtungen der freien Wohlfahrtsfürsorge durch ein Gesetz die nichtgewerbsmäßige Arbeitsvermittlung wieder genehmigt. Sie hat besondere Bedeutung für die Vermittlung von Haus- und Pflegepersonal.

Ein Gesetzentwurf des BHE zur Behebung der Berufsnot der älteren Angestellten ging an die Ausschüsse. Er sieht eine Pflichtquote von 40 Prozent für die Einstellung über 45 Jahre alter Angestellter in den Betrieben vor. Bundesarbeitsminister Storch wies darauf hin, daß in den wichtigsten Wirtschaftszweigen schon im Durchschnitt fast 43 Prozent aller männlichen Angestellten über 45 Jahre alt sind.

710 Verwundete ausgeflogen

BHE-Wahlabkommen — Würmeling bei Heuß

710 Verwundete sind bis gestern aus Dien Bien Phu ausgeflogen worden. 148 Verletzte harren noch des Abtransports. BHE-Vorsitzender Oberländer teilte mit, daß der BHE in Nordrhein-Westfalen für die Landtagswahl ein Wahlabkommen geschlossen habe. Mit wem das Abkommen getroffen wurde, teilte Oberländer bisher nicht mit.

Bundespräsident Heuß empfing gestern den Bundesminister Würmeling zu einer politischen Aussprache.

Der argentinische Außenminister Dr. Riquelme und der Wirtschaftsminister Morales besuchten gestern den Bundespräsidenten Heuß und den Bundeskanzler.

Kardinal Frings ist zur Teilnahme an der Heiligsprechung des Papstes Pius X. nach Rom abgereist.

Die französische Nationalversammlung beschloß, entgegen dem Wunsche der Regierung, in der kommenden Woche eine Aussprache über Indochina abzuhalten.

Bundespostminister Balke traf zu einem dreitägigen Besuch in Washington ein. Er ist Gast des USA-Außenministers.

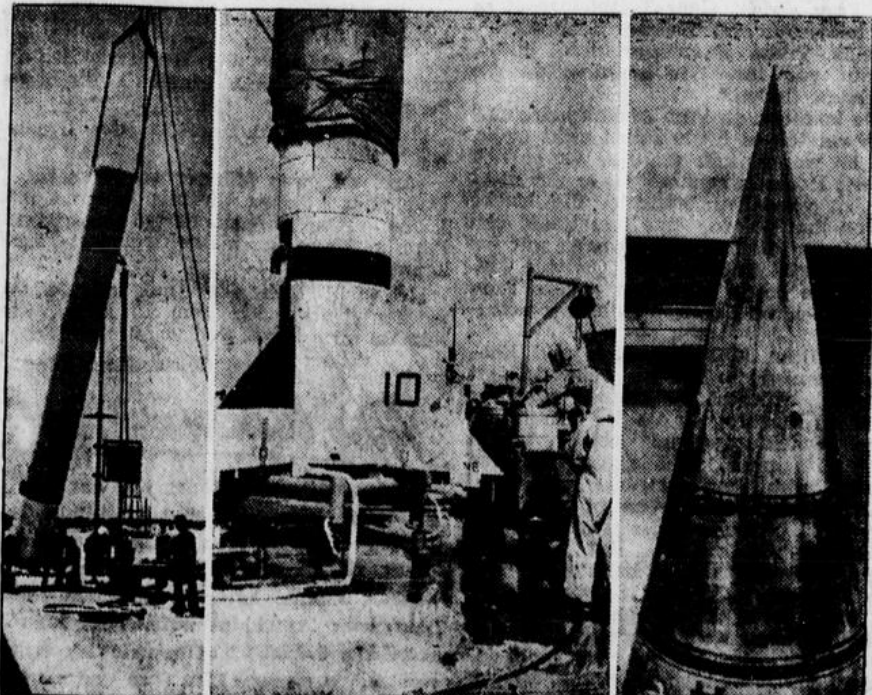
Die indische Regierung hat erneut bei Frankreich gegen die Unterdrückung der Bevölkerung in den französischen Gebieten Indiens protestiert.

Die holländischen Kolonien Surinam und Niederländische Antillen sollen nach einem Abkommen, das im Haag unterzeichnet wurde, von Holland den Status der Gleichberechtigung erhalten.

Das Stadtparlament der brasilianischen Stadt Rio de Janeiro beschloß einstimmig, die Straße, in der das Polizeipräsidium liegt, nach dem Journalisten Moreira zu benennen, der nach schweren Mißhandlungen durch Polizisten gestorben ist.

Fünf Tote und 20 Verletzte forderte ein Unglück, das sich auf dem unbewachten Bahnübergang auf der holländischen Bahnlinie von Groningen nach Leuwarden ereignete. Ein Omnibus mit 25 Hochzeitsgästen wurde auf dem Bahnübergang von einem Güterzug erfaßt.

Das skandinavische Flugzeug „Lelf Viking“ ist nach einem Flug von Oslo über den Nordpol in Tokio eingetroffen. Die Maschine hatte 36 norwegische Ärzte und Krankenpfleger für Korea an Bord.



DIE USA-REKORDRAKETE

Eine amerikanische Viking-Rakete hat, wie berichtet, eine Höhe von 253 km erreicht. Unser Bild zeigt die Vorbereitungen zum Abschluß der Rakete. Links: Der Raketenkörper wird auf der Abschluß-Basis aufgerichtet. Mitte: Personal in besonderen Schutzanzügen pumpt den Spezialtreibstoff in die Tanks der Rakete. Rechts: Der blankpolierte Raketenkopf.

Pariser Zickzack

O.H.D. Allmählich hebt sich der Schleier von dem merkwürdigen Dementi, das das französische Außenministerium vor einigen Tagen wegen der Straßburger Vereinbarung zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Teilgen herausgegeben hat. Man wird sich erinnern, daß wir im ersten Augenblick total konsterniert waren, daß wir fragten, weshalb Dinge abgestritten wurden, die die Presse niemals behauptet hatte, und daß wir schließlich den Verdacht aussprachen, daß sich Paris von Straßburg zu distanzieren wünsche. Leider haben wir mit dieser Lesart recht behalten, denn unterdessen hat sich herausgestellt, daß das ominöse Dementi nichts anderes war als eine glatte Desavouierung Teilgens.

Herr Teilgen ist, wenn wir recht unterrichtet sind, mit dem ausgesprochenen Auftrag nach Straßburg gekommen, die Saarverhandlungen weiterzuführen. Das hat er getan und als guter Europäer nach einem Kompromiß gesucht, der sowohl Frankreich als auch die Bundesrepublik befriedigen könnte. Bei diesem Bemühen assistierten der Verfasser des Saarplans, van Naters, und der Belgier Spaak. Es kam zu der bekannten gemeinsamen Erklärung, die natürlich, wie sofort betont wurde, noch der Billigung der Kabinette von Paris und Bonn bedurfte. Der Kompromiß ist jedoch, noch bevor Teilgen wieder in Paris war, vom französischen Außenministerium in schärfster Form abgelehnt worden. Später wurde sogar erklärt, daß Teilgen in der Saarfrage weder als Vertreter der französischen Regierung noch als der persönliche Sprecher Bidaults aufgetreten sei. Er hätte auch nicht den Auftrag gehabt, die Gespräche mit Adenauer und Hallstein als diplomatische Verhandlungen zu führen. Alles, was in Straßburg verabredet worden sei, könne von den verantwortlichen Stellen in Paris nur als null und nichtig angesehen werden.

Diese französische Stellungnahme konnte nur im Zusammenhang mit der „drohenden“ EVG-Ratifizierung verstanden werden. Nachdem sowohl England als auch die Vereinigten Staaten die geforderten Garantie-Erklärungen für die EVG abgegeben hatten, blieb die Saarfrage durch das berüchtigte Junktim Bidaults der einzige Hindernisgrund für den Beginn einer Aussprache über die Bonner und Pariser Verträge in der französischen Nationalversammlung. Herr Adenauer hat deshalb, um auch die letzten Querschnitte in dieser Beziehung unmöglich zu machen, in Straßburg größere Zugeständnisse gemacht, als uns tunlich erscheint. Wie dem aber auch sei, so hat die Verleugnung des Teilgen-Kompromisses durch Frankreich gezeigt, daß die Saarfrage für Paris nicht nur Eigengewicht hat, sondern zugleich Mittel zum Zweck ist, die EVG-Ratifizierung zu hintertreiben.

Wir sind weit davon entfernt, über die Tatsache befriedigt zu sein, daß sich die französische Diplomatie mit ihrer Desavouierung des Straßburger Kompromiß-Vorschlags den „schwarzen Peter“ für die Verschleppung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft selbst zugeschoben hat, denn die Folgen dieser Handlungsweise werden für unsere Nachbarn gerade nicht angenehm sein. Aus den Vereinigten Staaten kommt bereits die Nachricht, daß sich das USA-Außenministerium für eine Streichung weiterer Auslandshilfe-Zuteilungen an jene Länder ausgesprochen hat, die die Ratifizierung der EVG hinauszögern. Das trifft auf Frankreich und Italien zu.

Offensichtlich haben die Franzosen in letzter Minute die Gefahr erkannt, die ihnen aus ihrer Halstarrigkeit erwächst, denn gestern kam nach den unfreundlichen Kommentaren der Vortage ganz plötzlich aus Paris die Meinungsäußerung, das Saarproblem stelle sich jetzt „unter günstigeren Vorzeichen als bisher“ dar und eröffne „ermutigende Aussichten“ auf die Möglichkeiten, zu einer Regelung der Saarfrage zu gelangen. Wie man sieht, ist auch bei den Franzosen der Geldbeutel der empfindlichste „Körperteil“, denn anders ist eine derart schnelle „Gesinnungswandlung“ nicht zu erklären.

Sensationeller Bericht aus „Szczecin“:

Stettin – eine „slawische Großstadt“

Russen bereuen, die Stadt abzugeben zu haben — Rummelplatz auf eingeebnetem Friedhof

Seit die Russen von den schwelenden Trümmern Stettins, der einstmaligen 300 000 Menschen zählenden Metropole an der Oder, Besitz ergriffen und später durch ein Abkommen die Hoheitsrechte an Polen übertragen, sind Gerüchte um die Stadt nicht mehr zum Schweigen gekommen. Es wird behauptet, daß die Russen es bereuen, Verwaltungsrechte und alleinige Kontrolle so leichtfertig aus der Hand gegeben zu haben. Die ausgedehnten Hafenanlagen Stettins, sein natürlich vorgelagerter Schutz durch die Inseln Usedom und Wollin lassen die Stadt zu einem wichtigen, wenn nicht strategisch unersetzbaren Punkt für die Beherrschung der südlichen Ostsee werden.

Inzwischen haben sich die Polen als Hausherrn in „Szczecin“ niedergelassen und Millionen von Zloty in den Wiederaufbau investiert. Voller Stolz berichten die polnischen Zeitungen, daß die Stadt „ein von Deutschland völlig vernachlässigtes Gebiet war und erst jetzt unter ihren rechtmäßigen Besitzern aufzublühen beginnt.“ Aber mit der Inbesitznahme des strategisch kostbaren Hafens nahm auch

die Angst zu, ihn eines Tages wieder an die Russen zu verlieren.

In 25 Jahren: 500 000

Es geht der Warschauer Regierung in erster Linie darum, im Geschwindschritt aus Stettin eine „slawische Großstadt“ zu machen, eine Stadt, die in 25 Jahren zu einer Halbmillionenmetropole angewachsen sein soll. So wurde, noch bevor man mit dem Wiederaufbau der zu 55 Prozent durch den Krieg zerstörten Straßen begann, zunächst ein Mammutprojekt des „Szczecin der Zukunft“ vorgelegt, das neben Überseequais und riesigen Kulturpalästen auch eine Reihe hochmoderner Kasernen, Truppenunterkünfte und U-Bootbunker nicht vermissen läßt.

Die Wirklichkeit sieht jedoch erheblich anders aus. Trostlos liegt der überwiegende Teil der Altstadt danieder. Unzählige Wohnhäuser und kulturelle Bauten verrotten und zerfallen. Bezeichnend: das Gelände des alten Hauptfriedhofs wurde eingeebnet und dient der mittlerweile auf 210 000 Menschen angewachsenen polnischen Bevölkerung als Vergnügungs- und Rummelplatz. Auch der Bredower Friedhof existiert nicht mehr, denn hier regiert König Fußball. Zwar schießen Bars, Kinos und primitive Hotels wie Pilze aus der Erde, dennoch können sie den verwahrlosten Eindruck nicht verwischen.

Kapazität von 1937 überschritten

Anders dagegen ist das Bild am Hafen. Tag und Nacht wurde hier gearbeitet. Zu neuen Baggern gesellten sich vollautomatische Kohlenlade-Stationen und riesige Speicherranlagen, so daß jetzt pro Jahr 9 bis 10 Millionen Tonnen Güter in Stettin umgeschlagen werden können. Neun

Zehntel davon sind Eisenerze, die aus Schweden eingeführt werden, sowie Kohle, die aus Schlesien kommt. Es ist nicht allein das Verdienst Warschaus, daß die Hafenanlagen die Kapazität von 1937 (7 Millionen Tonnen) überschritten haben; denn nicht nur Russen und Tschechen — die beide einen eigenen Freihafen in Stettin unterhalten — halfen beim Wiederaufbau, auch die Vereinten Nationen stellten Unsummen zur Verfügung, und Großbritannien griff den „Szczecinern“ sogar mit zwei kompletten je 250 Meter langen Oderbrücken unter die Arme.

Von den Deutschen ist nicht mehr viel zu spüren. Zirkas 3000 bis 4000 dürften in einem der ärmeren Vororte leben, den man ihnen wie ein Ghetto zuwies und wo sie sich ihr Brot als Oder-Schiffer oder Werftarbeiter sauer verdienen müssen. Vor Jahresfrist schlopfte dieses Grüppchen neue Hoffnung, als das Gerücht auftauchte, Polen verliere die Oberhoheit über Stettin. Statt dessen wurde die Stadt ein von Russen, DDR-Deutschen und einer polnischen Minorität kontrollierter Freistaat werden. Jedoch erwies sich auch dieses Gerücht wie alle anderen zuvor als trügerisch.

„Zündschnur für die H-Bombe“

„Volksbefragung“ in der Sowjetzone im Juni

Berlin. (dpa) Der stellvertretende Sowjetzonenministerpräsident Nuschke (Sowjetzonen-CDU) schlug gestern den Vertretern der sowjetischen Volkskammer in einer Regierungserklärung vor, am 27., 28. und 29. Juni in der Sowjetzone eine Volksbefragung zu veranstalten. Dabei solle die Bevölkerung nach altbekanntem NS-Muster vor die verlogene Frage gestellt werden: „EVG oder Friedensvertrag“.

Nuschke sprach den Wunsch aus, daß der Bundestag eine ähnliche Volksbefragung veranstalten werde. Er wiederholte dann die kommunistischen Vorwürfe gegen die geplante Europäische Verteidigungsgemeinschaft und erklärte, sie sei die europäische Zündschnur für die amerikanische Wasserstoffbombe. Die Gefahr des Atomkriegs sei für Deutschland real. Die EVG drücke jedem deutschen Kinde bereits in der Wiege das Todesmal auf.

In seiner Rede ging Nuschke auch auf den Plan des FDP-Bundestagsabgeordneten Pfeleiderer ein, mit Moskau Fühlung aufzunehmen. Auch Adenauer habe anfänglich eine solche Fühlungnahme befürwortet, sei jedoch dann, so sagte Nuschke, von der „Stimme seines Herrn“ zurückgerufen worden.

Von Spitzeln durchsetzt

Berlin. (dpa) Ein Mitglied des Westberliner „Komitee 17. Juni“, Egon Kian, ist

Vietminh-Truppen bedrohen Delta

Paris. (Korr.) Durch schwere Luftangriffe suchten französische Bomber in der Nacht zum Mittwoch den Aufmarsch der Vietminhtruppen um das Tonkin-Delta zu stören. Piloten, die die von Dien Bien Phu zum Delta führenden Straßen angriffen, berichteten, daß die Spitzen der anmarschierenden Vietminh-Divisionen schon ziemlich weit nach Osten gekommen seien. Genau Ortsangaben machten französische Militärstellen nicht.

An mehreren Stellen des Tonkin-Deltas kam es am Dienstag zu heftigen Zusammenstößen zwischen Vietminh-Truppen und den Verteidigern einiger französischer Stützpunkte. Zwei kleinere französische Stützpunkte wurden „geräumt“.

In den französischen Stellungen 60 Kilometer nördlich von Luang Prabang trafen gestern wieder zehn Soldaten ein, die mit den französischen Unionsstreitkräften in Dien Bien Phu gekämpft und sich beim Fall der Festung durch den Dschungel nach Süden durchgeschlagen hatten. Damit erhöhte sich die Zahl der aus Dien Bien Phu Entkommenen auf 20. Es sind keine europäischen oder afrikanischen Soldaten, sondern ausschließlich Angehörige der Thailänder.

Um die Verluste bei Dien Bien Phu auszugleichen, sollen 13 vietnamesische Reservebataillone in den nächsten Tagen einberufen werden.

„Freibeuter“ und „Liebesglück“ stören

Amsterdam. (Korr.) Schwarzsender unter poetischen Namen wie „Lilli“, „Freibeuter“ oder „Liebesglück“ sind vor allem im Norden und Osten Hollands zu einer wahren Landplage geworden. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht Rundfunkhörer bei den Behörden beschweren. Die Schwarzsender stören mit ihren fortwährenden Schlagermelodien, Liebesadressen, Wunschkonzerten und bisweilen auch Parteinahmen in öffentlichen Stillezeiten das Programm der niederländischen Sender. Sie machen sich auch im Funkbereich der Schifffahrt und Fliegerei störend bemerkbar.

Obleich in den letzten Jahren nicht weniger als 300 Schwarzsender von der holländischen Polizei und Post zum Schweigen gebracht wurden und einige „Ätherpiraten“ hinter Schloß und Riegel kamen, ist die Plage noch größer geworden. Ein Gericht in Almelo beantragte bei den Justizbehörden, gegen Schwarzsender künftig nur noch Strafen nicht unter vier Monaten Gefängnis zu verhängen.

Acht Jahre Zuchthaus für Hrncek

Drei Jahre davon „auf Bewährung“ erlassen

München. (dpa) Ein amerikanisches Gericht in München verurteilte den ehemaligen tschechoslowakischen Generalmajor-Oberleutnant Wenzel Hrncek zu acht Jahren Zuchthaus. Er wurde für schuldig befunden, als stellvertretender Kommandant des tschechoslowakischen Konzentrationslagers Budweis mehrere Sudetendeutsche mißhandelt zu haben.

Die Verurteilung erfolgte wegen dreizehn Verbrechen der einfachen oder gefährlichen Körperverletzung und eines Verbrechens der Körperverletzung mit Todesfolge. Die Untersuchungshaft von knapp zwei Jahren wird auf die Strafe angerechnet. Mit Rücksicht auf die KZ-Haft in Dachau bestimmte der Richter, daß Hrncek die letzten drei Jahre der Strafe bei guter Führung auf Bewährung erlassen werden. Hrncek ließ sofort nach dem Urteil Berufung beim Obersten amerikanischen Berufungsgericht in Frankfurt einlegen.

In der Urteilsbegründung heißt es, die Gewalttätigkeiten des Angeklagten seien so zahlreich gewesen, daß sie eine Bereitschaft zur Brutalität im großen bewiesen hätten. Straferschwerend sei, daß Hrncek keine Reue gezeigt habe. Als

strafmildernd sehe das Gericht an, daß der Angeklagte fünf Jahre seines Lebens in Konzentrationslagern verbringen mußte.

Geschichtlich bedeutsame Dokumente sind auf der Insel Rhodos gefunden worden. Sie enthalten Pläne der ehemaligen deutschen Wehrmacht für eine Eroberung Cyperns, Maltas und des Suezkanals.

Sieben Attentate in Marokko

Todesdrohung gegen Studenten der Carouyn-Universität

Paris. (Korr.) Über Marokko ging am Dienstag eine schwere Attentatswelle. Außer dem mißglückten Bombenanschlag gegen den bisherigen französischen Generalgouverneur General Guillaume, der zwei Personen das Leben kostete und mehr als 40 Personen verwundete, kam es zu fünf Attentaten in Casablanca und zu einem Attentat in der ostmarokkanischen Stadt Oujda. In Oujda wurde ein Weber durch Schüsse niedergestreckt. Bei den fünf Revolveranschlägen in Casablanca gab es jeweils Schwerverletzte.

In Casablanca wurde am Dienstagabend ein marokkanisches Stadtviertel von

französischen und marokkanischen Polizeistreikkräften durchsucht. 250 Personen wurden vorübergehend festgenommen und 18 von ihnen in Haft behalten. Die Studenten der Carouyn-Universität in Fes sind in den Streik getreten. An dieser Universität finden augenblicklich die Jahresabschluß-Examen statt. Fast alle Studenten erhielten Todesdrohungen für den Fall, daß sie weiter an den Examen teilnahmen.

In Tunis wurden gestern morgen zwei Tunesier hingerichtet, die am 22. Januar 1952 an der Ermordung des französischen Obersten Durand in Sousses beteiligt gewesen waren.

Semjonow an Missionen

Berlin. (dpa) Der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow hat gestern erneut darauf hingewiesen, daß künftig nur die Sowjetzonen-Republik selbst für die Regelung ihrer Beziehungen mit anderen Ländern zuständig sei. Dies geht aus einem Schreiben Semjonows an die beim ehemaligen Kontrollrat akkreditierten Chefs der Militärmissionen hervor, das gestern veröffentlicht wurde.

RAF in Fulda

Fulda. (BIS) Eine Delegation der 2. Taktischen Luftflotte der Royal Air Force wird am 12. Juni in Fulda eintreffen, um an der 1200-Jahrfeier zu Ehren des Martyriums des heiligen Bonifatius, eines Heiligen aus Plymouth, teilzunehmen, der mithilfe die Deutschen zum Christentum zu bekehren. Die belgische und holländische Luftwaffe der 2. Taktischen Luftflotte werden ebenfalls Abordnungen entsenden. Die Feiern werden vom Bischof von Fulda organisiert, der der Royal Air Force in Deutschland eine besondere Einladung zu dieser Feier übermittelt.

Der NRW-Landtag hob die Immunität Middelhaues zur Durchführung eines Strafverfahrens auf. Der Abgeordnete war in einen Verkehrsunfall verwickelt.

Don Bordas

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

46.

„Mein Steckenpferd ist, mich unglücklich zu verlieben.“

Aus dem Paket kam Weihnachtsgebäck zum Vorschein, ein schöner, alter Leuchter, Bücher, ein halbes Dutzend Taschentücher mit meinen Initialen bestickt und ein kleines Daunenkissen mit lustigem Chintzbezug.

„Fußbänke und Kissen sind ja eigentlich nur Geschenke für alte Damen“, sagte Franca. „Siehst du, hier sind noch weiße Bezüge, davon tust du abends einen drauf und legst das kleine Kissen auf dein großes Kopfkissen. Dann träumst du von mir. Und dann sagst du nicht mehr so dumme Sachen, daß du unglücklich verliebt bist.“ Sie gab mir einen flüchtigen Kuß. „Ich hab viel gutzumachen. Ich war oft ecklig zu dir, ich weiß. Von jetzt an werde ich dich verwöhnen.“

Ich packte alles wieder ein und verstaute das Paket auf dem Rücksitz. „Bedankt habe ich mich überhaupt noch nicht“, sagte ich und wollte Franca in die Arme nehmen.

„Nein“, sagte sie, „du mußt schnell weiterfahren. Wir bilden hier ein Verkehrshindernis.“

Ein Carabinieri auf seinem Fahrrad war angerandelt gekommen. Wenn man die Brüder mal braucht, sind sie unauffindbar, aber in solchem Augenblick spielen sie prompt den Störenfried.

„Zu früh“, rief ich, „außerdem ist mir bekannt, daß Küssen in der Öffentlichkeit hier mit Strafmandat und Kosten verbunden ist. Ich werde Ihnen nicht den Gefallen tun.“

Der Beamte lachte verständnisvoll und ersuchte uns sehr höflich, doch wenigstens die Kreuzung freizugeben, wenn wir länger zu verweilen gedächten.

Ich fuhr weiter. Wir kamen an der Stelle vorbei, wo ich Franca zum erstenmal geküßt hatte. Ich sah sie von der Seite an. Sie lachte und drohte mir. „Ich merke, du möchtest hier eine Panne fabrizieren. Fahr lieber zum Hafen hinunter. Ich hab einen Bärenhunger, und du bestimmst auch.“

In Pozzuoli sah sie die Motorbarke, die im Begriff war, nach Ischia zu übersetzen. „Fahren wir mit, Fred“, rief sie in kindlicher Freude. „Sie mal, wie schön das Meer ist. Wir können auch drüber essen. Deinen Wagen parket du einfach hier neben der Osteria.“

Das Schiff legte erst auf der Insel Procida an und anderthalb Stunden waren vergangen, als der kleine Hafen Porto d'Ischia vor uns auftauchte mit seinen sauberen weißen Häusern vor dem grünen Bergkegel des Epomeo.

Wir saßen mit Heißhunger im Beltramonto, dann spezialierten wir in der warmen Mittagssonne die Klippen entlang. Ich hatte meinen Arm um Francas Schulter gelegt. Plötzlich standen wir vor einer einsamen, weichsandigen Bucht.

„Hier wollen wir Siesta halten“, rief Franca, „im Schatten der Pinien ist es zu kühl.“

Ich breitete meinen Mantel über den Sand und Franca legte ihren weichen Flauschmantel daneben. Dann streckten wir uns aus und wickelten die Mantelzipfel um uns, wie die Hirten es tun.

„Wird es dir nicht zu kalt werden?“ fragte ich.

„Du mußt mich eben ganz fest an dich drücken.“ Schade, daß du das Paket mit dem Kissen im Wagen gelassen hast. Hier hätten wir es schön ausprobieren können.“

„Ich Esel. Es wird bestimmt schon gestohlen sein.“

„Dann bekommst du ein anderes.“

Sie kuschelte sich in meinen Arm und ihr Haar fiel über meine Wange. Die Sonne wärmte, wir hörten die Wellen rauschen, Meer und Himmel verschwammen, verloren sich unmerklich ineinander. An einer Stelle, die ich für Himmel hielt, schwamm plötzlich ein Ozeanriesen und glitt in Richtung Neapel vorbei.

„Fred?“ flüsterte Franca. „Hast du nochmal an damals gedacht? An unseren ersten Ausflug nach Pozzuoli?“

„Du hast mir ja verboten dran zu denken.“

„Als ob du auf meine Verbote Rücksicht nimmst. Weißt du, ich hatte damals schreckliche Angst vor dir. Wenigstens dachte ich es. Heute weiß ich, was es war. Ich hatte einfach Angst vor der Liebe. Wir fürchten uns vor dem Unbekannten.“

Sie schmiegte sich an mich, ich spürte die Wärme ihres jungen Körpers, ich bog ihren Kopf zu mir her und bedeckte ihr Gesicht mit vielen kleinen Küssen. „Ein süßes, fürchtbares kleines Mädel bist du also.“

„Nein, jetzt fürchte ich gar nichts mehr. Ich war ein romantisches, albernes kleines Ding, das von wirklicher Liebe keine Ahnung hatte.“

„Du hast mir ja einen Vortrag gehalten, was Liebe ist: etwas Friedliches, Wohltuendes, Geborgensein, windstill und har-

monisch; keine leidenschaftlichen Szenen, keine Raserei.“

„Und du hast artig zugehört und mich nur ein wenig ausgelacht. Das war sehr ritterlich von dir. Jetzt bin ich eine Frau, die zum ersten Male richtig toll liebt. Es ist wunderbar. Ich denke dauernd an dich, nur noch an dich.“

„Vilma Posay hat mal gesagt: das Herz einer Frau gleicht einer Telefonzelle: es kann immer nur einer gleichzeitigsprechen.“ „Deine Vilma interessiert mich nicht, hör auf von ihr. Wie konntest du die interessant finden.“

„Wie konntest du Pino Alagna heiraten.“

„Ich verstehe es heute selbst nicht mehr, Fred. Es war einfach grausig, wie er sich nach der Hochzeit benahm, als er sich nicht mehr zu verstellen brauchte. Die Maske fiel von ihm ab, wie eine tote Rinde von einem Baum. Stell dir vor, was er mir ins Gesicht sagte: daß er eine Geliebte hat. Daß er die ganze Zeit eine andere Frau hatte und nicht daran dachte, sie aufzugeben.“

„Körperliche Mißhandlungen und Ehebruch! Wenn du in London wohntest statt in Neapel, würdest du einfach ein paar Tage nach Brighton an die See fahren und deinen Scheidungsgrund nebst Anwalt gleich mitnehmen. Schade, daß ich den Burschen nicht doch erwürgt habe, weil er dich so unglücklich gemacht hat. Nette Art von Liebe, seine Frau grün und blau zu schlagen.“

„Ich muß dir etwas beichten, Fred“, sagte sie leise. „Ganz so passiv war ich auch nicht. Zwei Grammophonplatten hab ich ihm auf dem Kopf zerschlagen. Es war eine Wohltat. Aber laß uns nicht mehr daran denken. Dies ist der erste Tag, den wir ganz für uns haben. Nun weißt du schon so viel von mir.“

„Aber noch lange nicht genug.“

„Das ist sehr gut. Eine Frau muß immer noch ein Geheimnis um sich haben. Ein Mann dagegen, der muß durchsichtig sein wie Glas. Du, lach nicht! Nun wirst du gleich wieder fragen, in welchem Buch ich

das gelesen habe. So klug wie du bin ich natürlich nicht.“

„Du bist reizend. Und geschickt. Und wunderschön. Und noch viel, viel mehr.“

„Danke, Liebster. Hab ich dir schon gesagt, daß ich dich liebe?“

„Liebe ist Illusion, meint Vilma Posay; man liebt eine Linie der Schönheit, die man sich einbildet, die gar nicht da ist.“

Sie gab mir einen Kuß mit der Nasenspitze. „Du! Schon wieder diese Vilma! Zuerst glaubte ich, daß du Maria liebst und dich gar nicht ernsthaft für mich interessierst.“

„Ich beteurete hundertmal das Gegenteil.“

„Ach, du, was Männer so beteuern... Und jetzt kommst du mir dauernd mit Vilma, diesem aufgedonnerten ungarischen Paprika-Pinup, das meine Großmutter sein könnte.“

„Ich will dich doch nur eifersüchtig machen“, lachte ich, „um zu sehen, wie sehr du mich liebst. Seit wann eigentlich?“

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Professor Z. in Marburg war ein Original. Seine Eigenarten und Schrüllen verleiteten die Studenten häufig, ihn anzulachen. Der Professor aber wußte sich zu wehren. Einmal hatte er zu irgendeinem Lehrzweck Froschblut unter dem Mikroskop. Ein Student tropfte heimlich etwas von seinem eigenen Blut dazu und machte dann den Lehrer auf dieses merkwürdige Gemisch aufmerksam. Professor Z. schaute durch das Mikroskop und sagte sofort: „Das ist allerdings sehr merkwürdig! Wie kommt nur das Eselsblut unter das Froschblut?“

UNSERE Heimat

Schach dem Bahnfrevel

Bitte der DB
an alle Erziehungsberechtigten

Kreis Olpe. Leider muß die Deutsche Bundesbahn immer wieder Fälle von Bahnfrevel feststellen. Immerhin zeigt aber die jetzt vorliegende Uebersicht für das Jahr 1953 wieder einen leichten Rückgang.

Im Jahre 1953 sind 371 Bahnfrevel verübt worden, das sind rund 19 Prozent weniger als 1952. Während im Jahre 1951 insgesamt 2690 Fälle zu verzeichnen waren, wurden im Jahre 1952 noch 1916 und 1953 noch 1545 Bahnfrevel, vorsätzliche Gefährdungen des Bahnbetriebes und verbrecherische Anschläge festgestellt. Besonders abgenommen haben die Eingriffe in Signaleinrichtungen und die Diebstähle von Kabeln und Freileitungen. Dagegen sind die Fälle, bei denen Züge beschossen oder beworfen oder Hindernisse auf die Gleise gelegt wurden, immer noch sehr zahlreich.

Wenn auch anerkannt werden muß, daß die Bahnfrevel erfreulicherweise abgenommen haben, bittet die Bundesbahn die Öffentlichkeit doch, tatkräftig mitzuwirken, daß derartige Fälle immer seltener werden. Insbesondere ergeht die Bitte an alle Erziehungsberechtigten, dafür zu sorgen, daß Kinder und Jugendliche vom Bahngelände ferngehalten werden. Auch muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle Bahnfrevel strafrechtlich verfolgt werden und möglicherweise empfindliche Strafen nach sich ziehen.



Olper Stadtspiegel

Rentenzahlung. Beim Postamt werden die Renten nach folgendem Plan gezahlt: am 28. Mai die Angestellten- und Versorgungsrenten, am 29. Mai die Invalidenrenten der Kennziffer 1 bis 3000, am 1. Juni der Rest der Invalidenrenten sowie die Unfallrenten. Das Zweigpostamt Drolshagen und die Poststellen I und II zahlen am 28. Mai die Angestellten- und Versorgungsrenten, am 1. Juni die Invaliden- und Unfallrenten.

Die Lichtfeier der katholischen Pfarrjugend von Olpe gestaltete sich am Dienstagabend in der St. Martinus-Pfarrkirche sehr eindrucksvoll. Die Jugend war sich der Bedeutung dieser Stunde bewußt. Im Chor des Gotteshauses hatten die Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. Vor dem Altare brannte das durch die Lichtstafette vom Gnadenort Lourdes gebrachte Olper Licht. Pater Kesting, aus

Olpe gebürtig, hielt während der Feierstunde die Festansprache. Er knüpfte darin an die Bedeutung des gegenwärtigen Marianischen Jahres an und wies darauf hin, daß die Muttergottes wesentlich zum Erlösungswerk der Menschen durch ihren Sohn Jesus Christus beigetragen hat. Dieser hohen himmlischen Fürbitterin sollten wir unsere Anliegen anvertrauen und sie um ihre Gnadenvermittlung vor dem Throne Gottes bitten. Mit Liedern und Gebeten wurde die Feierstunde würdig ausgearbeitet.

Die Namen der Vermissten aus der St. Martinus-Pfargemeinde werden bekanntlich in der Totenkapelle auf der Mauer registriert. Die Liste der Vermissten ist an der Kirchentüre ausgehängt. Es sollen nur diejenigen Vermissten aufgeführt werden, deren Vermisstenmeldung seiner-

zeit nach Olpe gegeben wurde, weil die betreffenden Familien bzw. Angehörigen damals in Olpe ansässig waren. Es wird gebeten, dies besonders zu beachten, weil sonst auf den vorgesehenen und zum Teil schon ausgeführten Gedenktafeln in der Totenkapelle nicht genügend Raum für weitere Registrierungen vorhanden wäre, d. h. für Vermisste von Familien, die erst später hier ansässig wurden. Dafür wird man wohl Verständnis haben. Wer irgendwie noch Angaben zu den an den Kirchentüren ausgehängten Listen zu machen hat, möge sich auf dem katholischen Pfarrbüro melden, wo auch alle weiteren Auskünfte erteilt werden.

Bund der kinderreichen Familien e. V. Der Ortsverband Olpe teilt mit: Am Samstag, dem 29. Mai, findet um 20 Uhr im „Westfälischen Hof“ eine Versammlung statt.

Die Wallfahrt des Dritten Ordens zur Gnadenmadonna in Werl fand am vergangenen Sonntag eine rege Beteiligung. Sie verlief für alle Teilnehmer sehr eindrucksvoll.

70 Jahre alt wurde am 26. Mai die Witwe Stahl geb. Clemens, wohnhaft Bergstraße 37. Der Altersjubiläum gelten nachträglich unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Man muß Herr des Verkehrs sein!

Wichtig: Fahrt mit den Augen! — Zur Verkehrssicherheitswoche

Kreis Olpe. Die gegenwärtigen Verkehrssicherheitswochen machen es notwendig, sich erneut mit der Frage der Verkehrssicherheit zu befassen. Diese geht alle an! Besonders aber die motorisierten Verkehrsteilnehmer. Ihnen ist das nachstehende Kapitel zur Beachtung empfohlen, wenn die Verkehrssicherheitswochen — von der Verkehrswacht tatkräftig unterstützt — zu einem Erfolg führen sollen. „Vorsicht und Rücksicht!“ lautet die Parole.

Der schnellfließende Großstadtverkehr setzt mehr denn je die sichere Beherrschung des Fahrzeuges voraus. Ein Kraftfahrer, der verkrampft durch die Windschutzscheibe starrt, das Lenkrad umklammert hält wie einen Rettungsring, in jedem Radfahrer eine akute Bedrohung und in der harmlosesten Verkehrssituation sein nahes Ende sieht, ist eine große Gefahr — eben weil er unsicher fährt. Das Schalten der Gänge beispielsweise lenkt ihn vom Verkehrsbild ab, weil er es nicht im Unterbewußtsein beherrscht.

Nach Ansicht des Automobilclubs von Deutschland (AvD), der sich in einer Versuchsreihe mit diesem Problem beschäftigte, sollten die technischen Bedienungsvorgänge beim Fahren sozusagen aus dem Unterbewußtsein heraus vorgenommen werden. Der Blick des Fahrers ist auf die Straße gerichtet aber nicht starr auf irgendeinen Punkt im Verkehr, der ihm vielleicht gerade bedrohlich erscheint. Seine Augen erfassen das Gesamtbild, wie es sich im Augenblick gerade darbietet. Er hat jedes Fahrzeug im Auge und verfolgt dessen Bewegungen. Gleichzeitig achtet er aber auch auf die Straßenbeschaffenheit. Seine Hände liegen niemals verkrampft, sondern leicht am Lenkrad.

Der gute Kraftfahrer fährt mit den Augen, und das, was er mit den Augen

erfaßt, überträgt sich automatisch und ohne besondere Ueberlegung — eben im Unterbewußtsein — auf Hände und Füße. Damit ist er Herr über sein Fahrzeug, und seine Sicherheit strahlt auch auf seine Mitfahrer über. Wer dieses Stadium erreicht hat, kann sich getrost und ohne Ueberheblichkeit für einen guten, und das heißt, einen sicheren Fahrer halten.

Es klingt simpel, zu sagen, das Auge ist das wichtigste Organ des Kraftfahrers; denn ohne sehen zu können, kann ja niemand ein Fahrzeug bedienen. Es geht dabei auch nicht um das Sehen an sich, es handelt sich um mehr als bloßes Sehen, um ein „Raum- und Bewegungssehen“, wie es sich erst im Zeitalter der Motorisierung hat entwickeln können. Wie schnell und in welchem Umfang sich dieses „Sehen“ auf die Fahrweise überträgt, das eben macht den guten Kraftfahrer aus, der von sich sagen darf, daß er in den langen Jahren seiner Fahrpraxis weder einen Unfall verursacht hat, noch das Opfer eines solchen geworden ist.

Leichtfertiger Radler

Bilstein. Ein auswärtiger junger Mann hatte hier ein Tanzvergnügen besucht. Bei der nächtlichen Heimfahrt nahm er auf seinem Fahrrad einen Bekannten mit. Als die Lichtmaschine (Dynamo) versagte, raste er auf der stark fallenden Bundesstraße 55 nach Bonzel mit seinem unbeleuchteten Fahrrad in eine Fußgängergruppe, die sich auf der rechten Straßenseite befand. Da er sich weigerte, den Schaden der beschädigten Kleidung zu ersetzen, kam es zur Anzeige. Das Gericht verurteilte ihn nunmehr zu 70 DM und zu den Kosten des Verfahrens. Außerdem wurde dem Angeklagten auferlegt, den Schaden wieder gutzumachen.

Mitgliederversammlung der IG Metall

Drolshagen. Am Sonntag, dem 30. Mai, findet um 10.30 Uhr im Hotel „Zum Trappen“ eine allgemeine Mitgliederversammlung der Industriegewerkschaft Metall statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Auszahlung der Invalidenunterstützung; 2. Bericht über die wirtschaftliche und sozialpolitische Situation in der Metallindustrie der Bundesrepublik. Redner ist Kollege Nowak, Olpe.

Einbruch ins Marmorwerk

Grevenbrück. In der Zeit vom 22. bis 24. Mai wurde in den Betrieb der Marmorwerke eingebrochen. Nach Einschlagen einer Fensterscheibe gelangten die Täter in das Innere des Betriebes. Nach bisherigen Feststellungen wurden einige 100-Watt-Glühlampen entwendet.

Grevenbrück. Beim Postamt und den zugewiesenen Stellen werden die Angestellten- und Versorgungsrenten für den Monat Juni am Freitag, dem 28. Mai, die Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, dem 1. Juni, jeweils in der Zeit von 8 bis 12 Uhr gezahlt.

storbenen ehemaligen Landrats Dr. Caspar Freusberg und Sohn der Stadt Olpe, am Samstag, dem 5. Juni, anlässlich der 1200jährigen Wiederkehr des Todestages des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, im Hohen Dom zu Fulda ein feierliches Pontifikalamt halten wird. Als dem zuständigen Bischof für Erfurt/Thüringen, dem besonderen Wirkungskreis des hl. Bonifatius, wurde ihm diese große Ehre zuteil.

Luftkurort Bonzel

Bonzel. Unser Luftkurort hat sich in den letzten Jahren — dank seiner idyllischen Lage im schönen Velschedetal — zu einem von immer mehr Feriengästen besuchten Erholungsort entwickelt. In den umliegenden Waldungen finden die Kurgäste echte Erholung. Es wäre zu wünschen, wenn alle Ortsbewohner und auch die Gemeindeverwaltung sich für die Verschönerung des Ortsbildes interessieren würden. Die Hebung des Fremdenverkehrs kommt letzten Endes allen Einwohnern zugute!

MGV „Sangeslust“ machte Ausflug

Fahrt durchs Sauerland — Besuch bei Pastor Vonnahme

Lütringhausen. Vom Wetter begünstigt, konnte der Männergesangsverein „Sangeslust“ am vergangenen Sonntag eine Autofahrt unternehmen, die den Erwartungen der Teilnehmer in jeder Weise gerecht wurde. Nachdem man in Olpe gemeinsam der Messe beigewohnt hatte, ging es über Attendorn und Plettenberg zum Kohlberg, wo man das SGV-Ehrenmal besichtigte. Auch die Sorpe-Talsperre war sehenswert. Dann wurde dem weiterhin bekannten Wallfahrtsort Werl mit seiner Gnadenmadonna ein Besuch abgestattet.

Zur Mittagszeit gab es in Soest eine Rast. Man bewunderte diese Stadt mit ihren schönen Fachwerkhäusern und den mittelalterlichen Baudenkmälern aus Grünsandstein. An der Möhne-Talsperre vorbei ging es hierauf nach Oeventrop. Dort wurde dem noch bestens bekannten Pastor Vonnahme, früher Vikar in Olpe, ein Ständchen gebracht. Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten herzlich. Mit freudigem Stolz zeigte Pastor Vonnahme den Gästen aus Lütringhausen die Stätte seines Wirkens, die Kirche und das Kolpinghaus.

Daß der Gesang während der frohen Fahrt nicht vergessen wurde, versteht sich von selbst. Ein kleines Picknick im Walde trug zur Erhöhung der Stimmung bei. Auf der Heimfahrt wurde noch in Bilstein eine Pause eingelegt. Ein Sangesbruder spielte auf dem Klavier muntere Weisen, zu denen flott getanzt wurde. Um Mitternacht landete die heitere Schar wohlbehalten wieder im Sauerländer Heimatdörfchen. An die schöne Frühlingssahrt wird man noch lange und gern zurückdenken!

30 Jahre Musikverein Rahrach

Am Wochenende Feier des Stiftungsfestes
Rahrach. Am Samstag und Sonntag feiert der Musikverein sein 30jähriges Bestehen. Er wurde im Jahre 1924 von 25 Musikbegeisterten gegründet. Schon im gleichen Jahre wirkte er beim Katholikentag in Altenhundem mit. Nachfolger des ersten Dirigenten Josef Dömer-Köster wurde zwei Jahre später Heinrich Kraume. Seit der Gründung stand Lehrer Runte dem Verein als Förderer und Berater zur Seite. Mit Hilfe der passiven Mitglieder gelang später die Anschaffung einer 25er Besetzung. Franz Josef Alfes übernahm die musikalische Leitung, die er noch heute innehat. Nach dem letzten Kriege bildete er junge Menschen zu Musikern aus und schuf damit wieder einen beachtlichen Klangkörper, der jetzt 20 Mann zählt und sich uneigennützig in den Dienst der Ortsgemeinschaft stellt. Dem derzeitigen Vorstand gehören Josef Dömer-Köster als Vorsitzender, Josef Cordes jun. als Stellvertreter, Heinrich Tilkes als Kassierer und Willi Buchen als Schriftführer an. Der Verein zählt 13 Ehrenmitglieder, darunter Pfarrer Pöhl und Lehrer Runte, 21 aktive und 50 passive Mitglieder. Die Jubelfeier beginnt am Samstag mit einem Festkonzert. Am Sonntag ist um 10 Uhr Festhochamt und nachmittags Festzug mit anschließendem Konzert der Gastvereine in der Schützenhalle. Von auswärtigen

Vereinen haben ihre Teilnahme zugesagt der Bläserchor Rehrlinghausen, die Musikzüge der Freiw. Feuerwehr Kirchhundem und Brachhausen, die Musikvereine Grevenbrück-Forde, Neuenkleusheim, Rinsecke, Saalhausen, „Hoffnung“ Hünsborn und das Tambourkorps Benolpe.

100 DM Belohnung

Altenhundem. Wir berichteten bereits, daß Unbekannte in der Nacht zum vergangenen Samstag etwa 20 junge Akazienbäume entlang der Hundemstraße abgebrochen haben. Die Amtsverwaltung Kirchhundem hat für Mitteilungen, die zur Feststellung der Täter führen, eine Belohnung von 100 DM ausgesetzt. Auf Wunsch werden die Mitteilungen vertraulich behandelt.

Rentenzahlungen

Altenhundem. Beim Postamt werden die Versorgungsrenten am 28. Mai, die Angestellten- und Invalidenrenten von 1 bis 500 am 29. Mai, die Unfallrenten und restlichen Invalidenrenten am 1. Juni ausbezahlt.

Langenei-Kickenbach. Der Sportverein FC Langenei-Kickenbach fährt am 20. Juni durchs Hönnetal zum Soppesee und nach Stockum, wo zwei Spiele ausgetragen werden. Die Vereinsmitglieder und Frauen, die an der Fahrt teilnehmen wollen, mögen sich bis 7. Juni bei den Vorstandsmitgliedern melden.

Ottfingen. Für vier Monate genehmigten die Gemeindevertreter die Vertretungskosten für den erkrankten Hauptlehrer Hötte.



Gott, der Herr, nahm am 25. Mai nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch einen edel christlichen Lebenswandel und getröstet durch die Heilmittel unserer hl. Kirche, im Alter von 78 Jahren, unsere langjährige, treue Hausgehilfin

Fräulein Setta Hegemann

zu sich in sein Reich.

Ueber 47 Jahre hat sie Freude und Leid mit uns geteilt. Der Herrgott möge ihre Treue durch die ewige Seligkeit lohnen.

Wir werden sie nie vergessen.

Olpe, den 26. Mai 1954

Familie Paul Heuvel sen.

Vor hundert Jahren:

Dr. J. Freusberg Weihbischof von Paderborn

Ein weiteres Erinnerungsblatt aus der Geschichte der Freusbergs

Olpe. Am 24. Mai war der hundertste Gedenktag, an dem Dr. theol. Josef Freusberg, Sohn des ersten Landrats des Kreises Olpe, zum Bischof von Sidyma und Weihbischof von Paderborn geweiht wurde. Als Sproß der alten kurkölnischen Richterfamilie Freusberg auf Schloß Bilstein am 5. Oktober 1806 geboren, machte Josef Freusberg nach Absolvierung des Gymnasiums in Arnsberg seine theologischen und philosophischen Studien zu Bonn, Tübingen und Paderborn. Am 4. Mai 1830 wurde er zum Priester geweiht. Er feierte seine Primiz in Olpe, wo er anschließend auch in der Seelsorge tätig war. Danach wurde er für die Vikarie St. Crucis et Sebastiani präsentiert und am 17. Mai 1832 als Vikar investiert. Das Benefizium behielt er bis 1842 bei, obwohl er seit 1833 als Kaplan in Arnsberg wirkte.

In Arnsberg übte Vikar Josef Freusberg durch seine gehaltvollen Predigten großen Einfluss auf die Erneuerung des kirchlichen Lebens aus. Beim Tode des Ehrenamtes und Pfarrers Sauer in Arnsberg, des Neugeburtstages unseres sauerländischen Volksschulwesens, hielt er

die Gedächtnisansprache. Diese wurde als wertvolles Zeitdokument bei Stein in Arnsberg gedruckt und weit verbreitet.

Im Jahre 1842 berief Bischof Dammer den Kaplan Freusberg nach Paderborn, wo er 1845 zum Geistlichen Rat und 1850 zum Domkapitular ernannt wurde. Am 24. Mai 1854 erfolgte dann, wie schon eingangs erwähnt, seine Konsekration zum Bischof von Sidyma und Weihbischof von Paderborn.

Weihbischof Josef Freusberg besuchte gern und oft seine sauerländische Heimat. So nahm er 1857 die Einweihung des Olper Krankenhauses vor. Bei der 200-Jahrfeier des St. Agathafestes im Jahre 1885 weilte er einige Tage in Olpe, zelebrierte am Festtage ein Pontifikalamt und nahm während des Amtes die Erneuerung des Agathagelübdes durch den Stadtvorstand entgegen. In der letzten Anbetungsstunde jenes denkwürdigen Tages hielt er die Festpredigt. An der dann folgenden feierlichen Agatha-Prozession nahm er persönlich teil.

Im Jahre 1880 weilte Weihbischof Jos. Freusberg wiederum in Olpe, um den damals neu beschafften Hochaltar in der Pfarrkirche zu konsekrieren. In der Festpredigt gedachte er seiner Primiz, die er 50 Jahre vorher in Olpe gehalten hatte.

Weihbischof Jos. Freusberg starb im hohen Alter von 84 Jahren am 14. November 1890 zu Paderborn. Auf dem dortigen Kapellenfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte. Noch in seinem Testament hat er der Stadt Olpe gedacht und ein Legat von 500 Thalern für das hiesige Krankenhaus ausgesetzt.

Bemerkenswert ist im obigen Zusammenhang, daß ein weiterer Nachfahre der Freusbergs, der heutige Weihbischof und Generalvikar Dr. Josef Freusberg, ein Bruder des im Januar dieses Jahres ver-

Gardinen und Dekorationen

Geschmackvolle, allerletzte Neuheiten in staunenswerter Auswahl und dazu wie immer:

wieder so preiswert!

Anfertigen und Aufhängen von Gardinen und Dekorationen.

Kebbekus & Eibach - Olpe

Aus gutem Grund

in aller Mund...



JUNO bitte

„Unbedingt zu Geld kommen — koste es, was es wolle...“

Zwei Tote bei Raubüberfall

Bankrotter Geschäftsmann drang mit drei Pistolen in eine Sparkassenfiliale ein - Auf der Flucht gestellt und festgenommen

Nürnberg. — Der Nürnberger Geschäftsmann Johann Kotschenreuther verübte am Mittwoch, mit drei Pistolen bewaffnet, einen Überfall auf eine Sparkassenfiliale in Roßtal (Landkreis Fürth) und erschoss den Sparkassenleiter und den Eigentümer des Hauses, in dem die Filiale untergebracht ist. Er wurde nach kurzer Verfolgungsjagd gestellt. Ein Landpolizist nahm ihm eine Waffe ab, ohne zu ahnen, daß der Mörder noch zwei Pistolen bei sich hatte. Auf der Polizeiwache zog Kotschenreuther plötzlich seine zweite Pistole und schoss auf den vernehmenden Wachmeister, ohne ihn jedoch zu treffen, da ihm die Waffe von einem anderen Polizisten aus der Hand geschlagen wurde.

Kotschenreuther stand nach seinen ersten Aussagen vor dem Bankrott und wollte „unbedingt zu Geld kommen, koste es, was es wolle“. Er parkte seinen Wagen in der Ortschaft und setzte sich dann in ein Lokal gegenüber der Sparkasse. Als er glaubte, daß die Luft rein sei, betrat er die Zweigstelle und schoss den Sparkassenleiter, den 47 Jahre alten Hans Feldner, nieder. Er lud dann kaltblütig die Pistole nach, während die durch die Schüsse alarmierten Nachbarn auf das Haus zustürzten. Nach den bisherigen Ermittlungen hatte er keine Zeit mehr, Geld zu rauben, sondern stürzte aus der Sparkasse zu seinem weiter entfernt stehenden Wagen. Der Weg dorthin wurde ihm jedoch von den Verfolgern abgeschnitten. Kurz bevor Kotschenreuther gestellt wurde, drehte er sich um und erschoss den 47 Jahre alten Karl Haas, den Eigentümer des Hauses, in dem die Sparkasse untergebracht ist, und der sich mit auf die Verfolgung gemacht hatte.

Ohne Gewerbeschein darf man nicht hungern

Wanne-Eickel. — Die Erfahrung, daß man ohne Gewerbeschein nicht einmal hungern darf, mußte ein Hungerkünstler in Wanne-Eickel machen. Er hatte sich am vergangenen Samstag mit drei Flaschen Selterwasser und drei Tafeln Schokolade zwei Meter tief unter der Erde eingegraben lassen und wollte dort acht Tage aushalten. Das Ordnungsamt Wanne-Eickel stellte fest, daß nur sein Manager einen Wandergewerbeschein besitzt. In der Nacht zum Mittwoch mußte er seine Hungerkur abbrechen und unter behördlicher Aufsicht an die Erdoberfläche zurückkehren.

Normenausschuß tagt in Essen

Essen. — Der Deutsche Normenausschuß, dem Vertreter aus ganz Deutschland ange-

Schafe

Als Stückgut bei der Bundesbahn aufgegeben und in einer Kiste verpacktes Mutter-schaf verursachte durch die unvorhergesehene Geburt von zwei Lämmchen auf der Fahrt von Hammeln nach Lengau in diesen Tagen Zweifel, wie in diesem Falle die Frachtarifbestimmung der Bundesbahn anzuwenden sei. Die Bundesbahn-beamten wußten beim Anblick der drei lebenden „Stückgüter“ nicht, welche Bestimmung des Frachtarifs dafür gelte. Doch schließlich kam den Beamten die Erleuchtung. Da auf dem Frachtbrief auch das Gewicht der Kiste angegeben war, brachte man Mutterschaf nebst Lämmchen und Kiste auf die Waage und stellte fest, daß das Gewicht auch jetzt noch mit der Feststellung der Absendestation übereinstimmte. So gelangte das dreifache Stückgut in die Hand des Besitzers, ohne daß er den höher liegenden „Herdeant“ zu zahlen brauchte.

Durch den Eisernen Vorhang...

Zeiss-Prozeß hat begonnen

Jena gegen die rechtmäßigen Inhaber in Heidenheim-Brenz

Stuttgart. — Im Prozeß der Carl-Zeiss-Stiftung in Jena gegen die Firma Carl Zeiss in Heidenheim-Brenz (Württemberg) hat am Mittwoch vor dem Landgericht Stuttgart die erste Verhandlung stattgefunden. In der Klage wird beantragt, daß der Leitung des Heidenheimer Unternehmens das Recht abgesprochen wird, die Carl-Zeiss-Stiftung zu verwalten und zu vertreten. Ferner sollen der Heidenheimer Leitung der Gebrauch des Namens Zeiss oder Carl Zeiss und die Benutzung zahlreicher eingetragener Warenzeichen verboten werden. — Die Carl-Zeiss-Stiftung in Jena macht zur Begründung des Antrags geltend, daß die Verlegung der Stiftung unwirksam sei, da nach ihrem Statut

Jena zum Sitz bestimmt worden sei. Das Staatsministerium des früheren Landes Württemberg-Baden sei nicht befugt gewesen, den Sitz der Carl-Zeiss-Stiftung in Jena aufzuheben und Heidenheim zum neuen Standort zu bestimmen.

Die Firma Carl Zeiss Heidenheim beantragte die Abweisung der Klage. Sie bezweifelte die örtliche Zuständigkeit des Stuttgarter Gerichts und das Recht des Bezirksrates von Gera, die Carl-Zeiss-Stiftung in Jena gesetzlich zu vertreten. Das Gericht wird am 16. Juni entscheiden, ob über die prozessualen Einwände der Beklagten gesondert verhandelt werden soll.

Industrie in Nordrhein-Westfalen:

142 Millionen für Wohnungen

Der Bergbau stellte 1953 den Arbeitnehmern 134 Millionen zur Verfügung

Düsseldorf. — Die Arbeitgebervereinigung der Industrie in Nordrhein-Westfalen teilte am Mittwoch mit, daß die Firmen ihrer Verbände 1953 für den sozialen Wohnungsbau freiwillig 142 Millionen Mark aufgewandt haben, 44,6 Millionen Mark entfielen auf werkeigene Wohnungen, 13,5 Millionen Mark auf Eigenheime und Eigentumswohnungen, 84 Millionen Mark auf andere Wohnungen. 55 100 Räume wurden damit gewonnen oder gefördert. Die Mittel bestanden hauptsächlich aus verlorenen Zuschüssen und zinslosen Darlehen.

Diese Aufwendungen entsprechen 5,3 Prozent der Brutto- und -gehaltssumme der beteiligten Betriebe. Gegenüber 1952 sind 12 Millionen Mark mehr aufgewandt worden, das ist eine Steigerung von 9,3 Prozent. Die Steigerung kam vor allem den Eigenheimen und Eigentumswohnungen zugute.

Von der Währungsreform bis Ende 1953 haben die Mitgliedsfirmen 581 Millionen Mark für den sozialen Wohnungsbau aufgebracht. Außerdem stellte der Bergbau des Bundesgebietes 1953 für die sozialen Wohnungsbau 134 Millionen Mark zur Verfügung. An diesem Betrag war der Bergbau in Nordrhein-Westfalen mit 90 Prozent beteiligt.

Von den Sowjets begnadigt

Braunschweig. — Ein jetzt 26 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter aus dem Ruhrgebiet, der im September 1946 von den Sowjets wegen angeblicher Spionage zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist am Dienstag am Zonengrenzübergang Helmstedt von Volkspolizisten den Behörden des Bundesgebietes übergeben worden.

rat die Erlaubnis, in ganz Deutschland zu arbeiten. Seinem Präsidium gehören 18 Vertreter der Bundesrepublik und Westberlins, sowie zehn aus der Sowjetzone an.

Prof. Heinrich Hörlein †

Wuppertal. — Professor Dr. Heinrich Hörlein (Wuppertal-Elberfeld), Vorsitzender des Aufsichtsrates der Farbenfabriken Bayer ist — wie erst jetzt bekannt wird — am Sonntag nach längerer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben. Hörlein hat sich hervorragende Verdienste um die Arzneimittel-Synthese (vor allem des Luminals), die Pharmakotherapie und die naturwissenschaftliche Forschung im allgemeinen erworben. Der Aufbau einer industriellen Forschungsgemeinschaft bei Bayer, die später zum Vorbild für die Organisation pharmazeutisch-chemischer Forschungsinstitute in der Welt wurde, war sein bedeutendstes Werk. Die Forschungsgemeinschaft, der auch Nobelpreisträger Professor Gerhard Domagk angehört, hat wichtige Heilmittel (u. a. gegen Malaria) und Sulfonamid-Präparate entwickelt.

Soziologen einer Forschungsstelle leben wie Kumpels

Wissenschaftler arbeiten unter Tage

Das Institut der Universität Münster in Dortmund hält sehr wenig von der reinen Theorie

VON EBERHARD BECKHERRN

Dortmund. — Völlig neue Wege beschritten die Soziologen der Dortmunder Sozialforschungsstelle, die als Institut der Universität Münster vor einigen Jahren eingerichtet wurde und ihre Arbeit bisher zum Teil aus Mitteln der amerikanischen Rockefeller-Stiftung finanzierte. Auch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat sich hier zum erstenmal der soziologischen Forschung angenommen. Die Mitarbeiter der Forschungsstelle, die sich bisher besonders der Probleme des Bergbaues angenommen hat, sind überhaupt nicht vorbelastet durch konservative oder bürokratische Vorstellungen. Als sie sich die Aufgabe stellten, die sozialen Zusammenhänge einer ganzen Zechengemeinde des Ruhrgebiets zu erforschen, zogen die Wissenschaftler selbst in die Ledigenheime, trugen die Arbeitskluft der Kumpel und nahmen erst einmal für einige Wochen selbst den Abbauhammer in die Hand.

„Die Menschen sprechen gern von ihren Anliegen“, sagte einer der Wissenschaftler. Aber die Bergleute taten es erst, als sie hörten, daß die Leute aus Dortmund weder von einem Unternehmerverband noch von der Gewerkschaft geschickt waren.

Ein Vierteljahr lang arbeitete eine Mannschaft von Soziologen unter den gleichen Bedingungen wie jeder andere Bergmann vor Ort. Um auch das außerbetriebliche Leben studieren zu können, wurden daneben noch die Familien in den Wohnungen besucht. Die systematischen Beobachtungen, denen die üblichen Fragebogen zugrunde lagen, wurden auf verschiedene Art ergänzt. So wollte man beispielsweise Gesichtspunkte der Jungbergleute eines Heims gewinnen. Mehrere Mitarbeiter zogen auf neun Monate selbst dort ein, und ein Arzt übernahm für ein ganzes Jahr die Heilstube. In der Gemeinde wurde versucht, die Vielfalt der Beziehungen des örtlichen Lebens zu erfassen. Man untersuchte, wie die Bevölkerung gewachsen ist, wie sich die einzelnen landmannschaftlichen Gruppen zueinander verhalten und wie die Berufswünsche der Jugendlichen in einem Ort sind, in dem die Hälfte aller Arbeitnehmer direkt oder indirekt mit dem Bergbau verbunden ist.

Der Bericht, der nach jahrelangen Arbeiten in der Zechengemeinde und hinter der Hollerithmaschine veröffentlicht wurde,

Störche ohne Nest

Helmstedt. — Ein blutiges Ende nahm dieser Tage ein bereits seit mehreren Wochen dauernder Streit mehrerer Störche um ein Nest auf einem Bauernhof in Wahrstedt (Kreis Helmstedt). Ein altes Storchennest, das seit Jahren in Wahrstedt nistete, hatte mit Erfolg die Angriffe mehrerer Jungstörche, die das Nest besetzen wollten, abgewehrt und mit dem Brüten begonnen. Als die Störchinnen auf den Eiern im Nest saßen, überfielen die plötzlich wieder aufgetauchten jungen Störche den alten Storch, der in den Wiesen Futter suchte, und richteten ihn so übel zu, daß er verendete. Die Störchin, die bisher von den jungen Störchen unbehelligt ist zu-nächst im Nest geblieben. Hoffentlich findet sie Schutz!

Fliegende Blattläuse über Niedersachsen

Hannover. — Nachdem bereits Berlin von riesigen Blattlaus-Schwärmen heim-gesucht wurde, werden seit Dienstag auch viele niedersächsische Städte und Dörfer von ihnen „überfallen“. Die winzigen Insekten sind auch hier zu einer großen Plage — vor allem für den Straßenverkehr — geworden. Das Pflanzenschutzamt Hannover, das von dem stärksten Auftreten der Blattläuse seit Jahren spricht, führt die „Invasion“ vor allem auf die ungewöhnlich warme Witterung zurück. Dadurch hätten alle Arten von Blattläusen, die sonst verschiedene Entwicklungsstadien haben, zu gleicher Zeit zu fliegen begonnen. Die Wissenschaftler rechnen damit, daß die Läuse noch etwa acht bis 14 Tage fliegen werden.

Als jugendgefährdend beschlagnahmt

Bonn. — Die Staatsanwaltschaft Bonn hat Mittwoch morgen sämtliche Polizeistationen des Bundesgebietes angewiesen, die neue Ausgabe der „Münchener Illustrierten“ in Kiosken zu beschlagnahmen. Anstoß hat das Titelbild dieser Ausgabe erregt, das die amerikanische Filmschauspielerin Jane Russell in einem stellenweise weit durchbrochenen Badeanzug darstellt. Das Bild gilt nach dem sogenannten Schmutz- und Schandgesetz als jugendgefährdend. (Eine als jugendgefährdend bezeichnete Schrift darf nach dem Gesetz weder öffentlich ausgehängt noch in Kiosken abgegeben werden.) Die Beschlagnahme in Bonn ist vom dortigen Amtsgericht bereits verfügt worden.

Erste Pius-Kapelle in Deutschland

Mülheim (Ruhr). — Als erste deutsche Kirchengemeinde wird die Pfarrei St. Marien in Mülheim (Ruhr) eine Pius-Kapelle errichten. Die Bauarbeiten haben schon fünf Tage vor der Heiligsprechung von Papst Pius X., die am Samstag in Rom stattfindet, begonnen. Die Kapelle wird im Verbindungsstrahl zwischen der St. Marienkirche und ihrem 50 Meter hohen Turm errichtet.



Fünfhundert Jahre sind wie ein Tag...

für das große Geschehen in der Natur. Zum Wochenbeginn haben auf der Nordseeinsel Langeoog schwere auf den Strand rollende Grundseen große Sandmassen weggespült und den darunter liegenden Wattboden freigelegt. Er läßt erkennen, daß hier einmal die Flutkante des Wattenmeeres verlief und die Insel in den letzten 500 Jahren in ihrer ganzen Breite südwärts wanderte. Die Spuren der damals hier geweideten Pferde und Schafe sind noch heute im Schlickboden zu erkennen.

Haarausfall durch Hühnerkrankheit

Düsseldorf. — Zwei bekannte Düsseldorfer Geschäftsleute, die sich von ihrem Arzt wegen plötzlichen heftigen Haarausfalles untersuchen ließen, erhielten zur Antwort, daß sie an einer Hühnerkrankheit litten. Der natürliche Gang der Dinge sei nicht aufzuhalten. Sie müßten diesen Sommer alle „Federn“ lassen. Im Winter etwa würde das Haar dann von selbst nachwachsen.

Blinkanlage gegen Wasserratten

Detmold. — Um den Brutplatz eines Schwanenpaares auf einem Wasserlauf in Detmold auch nachts vor räuberischen Wasserratten zu schützen, hat jetzt ein Handwerksmeister in der Nähe der brütenden Schwäne eine Blinkanlage angelegt. Detmolder Tierfreunde hatten bereits in den letzten Nächten zum Schutz der Bruteier versucht, die Wasserratten mit Taschenlampen zu vertreiben.

Mit Glanz bestanden



- Alles blinkt heller
- Spülen geht schneller
- Kein Abwaschgeruch
- Spart das Trockentuch

Prüfen Sie das neue Fex!

Fex-Glanz wird auch Sie begeistern. Ein wenig Fex ins Wasser, und schon sind Teller, Gläser, Tassen strahlend sauber. Blinde Stellen, Fettfilm, Wasserspuren gibt's nicht mehr. Selbst ohne Ab-trocknen ist Ihr Geschirr jederzeit servierbereit.

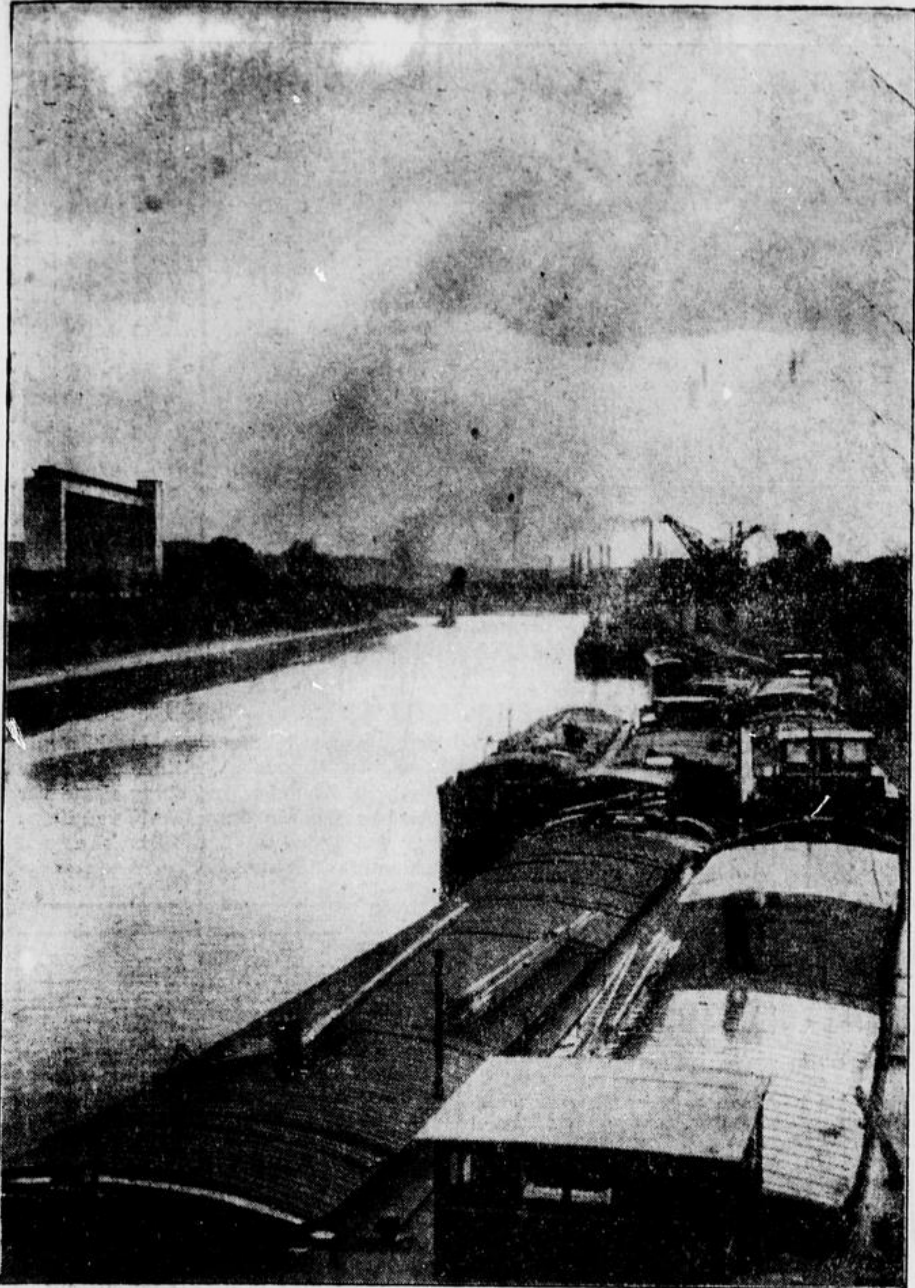
Fex ist so wirksam, so mild...

... es ist ein ideales Feinwaschmittel. Pflegen Sie jetzt auch Ihre zarten und feinen Gewebe immer mit Fex.

Gleich morgen besorgen! 68 Pf.



Sunlicht garantiert für Qualität



ABEND AN DER SAAR

Unser Bild zeigt einen Blick von der Forbacher Brücke in Saarbrücken auf die Burbacher-Hütte im Hintergrund. Links der riesige Neubau der französischen Botschaft, das „Zwing-Uri“ des Saargebietes, wie die Einwohner sagen.

Rothaariges Mädchen SIEHT HELL

Von Ernst Heyda

An der Frankfurter Festhalle hielt Heinz den Lastzug an und sagte: „Geh doch mal eben rum, Karl, und hol ein paar Zigaretten! Hier ist eine Mark!“ Dann nahm er seine Thermosflasche, trank etwas Kaffee, und als er gerade die Flasche wieder verstauen wollte, sagte eine Mädchenstimme: „Wollen Sie mich mitnehmen?“

Heinz blickte sich aus dem Fenster und meinte: „Wollen nicht!“ Vor ihm stand ein junges Mädchen. Heinz starrte auf die leuchtend roten Haare und pfiff durch die Zähne. Donnerwetter, dachte er; aber er sagte es nicht. „Ich muß nämlich nach Mannheim“, sagte das Mädchen und reichte Heinz eine Aktentasche. Ein bißchen überrascht griff er zu. „Wir auch“, sagte er, „aber ich nehme niemand mit!“

Das Ich verbessern

Von Jean Paul

Es wird auch diese Zeit ihre Sonnenwende finden. Das Menschenherz verästelt, aber nie sein Ziel. Wie nach den Naturkündigern ein ganzes Pflanzen- und Tierreich niederschlagen mußte als Blumenende und Unterlage für das Menschenreich: so ist die Asche der schlimmen Zeiten das Düngesalz der besseren. Jeder verbessere und revolutioniere nur vor allem Dingen statt der Zeit sein Ich; dann gibt sich alles, weil die Zeit aus ihm besteht. Er arbeite und grabe still mit seiner Lampe an der Stille in seinem dunklen Bezirk und Schachte fort, unbekümmert um das Auf- und Abtauchen der Wasserwerke; und falls die Flammen, worin die Grubenlichter die Bergschwaden setzen, ihn ergreifen: so wäre doch für die künftigen Knappen die Luft gesäubert.

Das Mädchen ging um den Wagen herum und stieg ein. „Es kann losgehen!“ „Denkste“, brummte Heinz, „einer fehlt noch an Bord.“ Da kam Karl auch schon mit den Zigaretten.

Heinz fuhr an und wühlte sich durch den Verkehr. Erst auf der Autobahn fragte er: „Sind Sie in Mannheim zu Hause?“ Das Mädchen sagte: „Ich trete dort auf. Ab Ersten!“ Karl grinste. Er hatte sich sowas gedacht. Sah aus wie eine vom Film. „So hopsassa und hullala?“ fragte er und schielte nach ihren Beinen. Sie sah ihn strafend an. „Wenn Sie mit Ihrer komischen Rede meinen, daß ich vielleicht Tänzerin wäre, dann sind Sie auf dem Holzwege.“

„Was machen Sie denn wirklich? Trapez und so?“ fragte er.

„Ich bin Hellscherin.“

Heinz und Karl sahen sich an. Dann lachten beide los. „Ich werd' verrückt“, prustete Heinz. „Hellscherin im Zirkus?“

„Im Varieté — wenn Sie nichts dagegen haben.“

„Verzeihung!“ sagte Heinz todernst und überholte einen Wagen. Als er wieder auf der rechten Fahrbahnseite war, betrachtete er das Mitnehmensein ein bißchen von der Seite. So ein nettes Ding, dachte er, und lüft wie gedruckt. Und ihr Rock rutschte immer höher über die Knie.

Fräulein, meinte Karl, „nun machen Sie mal keinen Quatsch! Unterhaltung ist ja ganz schön, aber die Flunkerei nutzt bei uns nichts.“

Das nette Fräulein richtete sich empört auf. „So“, sagte sie. „Von wegen Flunkern!“ Sie legte Heinz die Hand auf den Arm. „Wenn Sie nicht Heinz Cohrs wären, geboren 8.8.1918, eine Frau mit Namen Thilde, geborene Weidmann, hätten und außerdem noch zwei Jungen, dann würde ich Ihnen noch ganz andere Sachen erzählen.“

„Was!“ schrie Heinz und trat vor Schreck auf die Bremse. Er fuhr erst weiter, als hinten ein Ungeduldiger hupte. „Schon gut!“ sagte er und gab Gas. „Aber... ja, ich bin platt — Sie können wirklich hellscher!“

„Sehen Sie!“ meinte das rothaarige Mädchen zufrieden. „Und mit dem Karl Biedermann aus Waldhof rede ich schon gar nicht. Leute, die bloß am 29. Februar geboren sind und nur alle vier Jahre Geburtstag haben, sollten nicht so angeben.“

„Mensch“, rief Karl und steckte aus Versehen die Zigarette am Mundstück an. „Jetzt machen Sie aber zwei Punkte, Fräulein. Ich, na... wissen Sie... ich dachte immer, sowas gibt's gar nicht!“

Das Mädchen lachte übermütig und betrachtete abwechselnd die verdutzten Männer. Heinz fuhr an den Straßenrand und suchte nach seiner Brieftasche. Sie steckte noch in der Lederjacke. Er schüttelte den Kopf und fuhr weiter. Es war ihm ein bißchen unheimlich geworden. Hoffentlich wußte die nichts von der kleinen Blondin im Neuheimer Rasthaus.

Neue Verkehrsgefahr: Massenzusammenstoß

Von Tag zu Tag steigt die Zahl der Verkehrsunfälle. Und immer öfter kommt es zu einer unheilvollen Verkettung von Unfällen: dem Massenzusammenstoß. Die Monatszeitschrift „Das Beste aus Reader's Digest“ schreibt dazu:

„Zuerst gibt es vielleicht nur eine verhältnismäßig harmlose Karambolage, bei der es mit verbeulten Kotflügeln abgeht. Dann aber fährt auf die stehenden Wagen ein dritter auf, womöglich noch ein vierter

1. Haben Sie einen Unfall, und wenn er Ihnen noch so geringfügig erscheint, dann halten Sie sofort an, und zwar möglichst weit außerhalb der Fahrbahn auf dem Randstreifen. Halten Sie nicht, machen Sie sich der Fahrerflucht schuldig.
 2. Geben Sie anderen Fahrern Warnsignale. Gehen Sie mindestens hundert Meter gegen Ihre Fahrtrichtung zurück und stellen Sie sich nicht auf die Fahrbahn, sondern dicht daneben.
 3. Leisten Sie Verletzten nur Hilfe, wenn Sie es gelernt haben. Am Tod vieler Verunglückter sind nicht Verletzungen schuld, sondern barmherzige, aber ungeschickte Samariter.
 4. Alarmieren Sie sofort die Polizei. Bitten Sie einen Vorüberkommenden, vom nächsten Fernsprecher aus die Polizei anzurufen.
 5. Weigern Sie sich nicht, Ihre Papiere vorzuweisen. Machen Sie aber keinerlei unerbettete Angaben. Lassen Sie sich auf keine Auseinandersetzung ein. Beantworten Sie dagegen die Fragen der Polizei knapp und klar.
 6. Lassen Sie sich Führerschein und Zulassung der anderen zeigen. Notieren Sie sich Namen, Adresse, Alter und Wagennummer der übrigen beteiligten Fahrer, ferner Marke, Modell und Baujahr ihrer Fahrzeuge. Vergessen Sie nicht, sich auch die Namen und Adressen von Augenzeugen geben zu lassen.
 7. Machen Sie sich eine Skizze der Unfallstelle. Zeichnen Sie darauf ein, wie die Fahrzeuge stehen und wo und wie Verletzte liegen, ferner Verkehrslichter und Verkehrszeichen, Kreuzungen, Sichtbehinderungen, Brems- und Gleitspuren.
 8. Unterschreiben Sie nichts, ohne vorher Ihren Anwalt und Ihre Versicherung zu befragen.
 9. Melden Sie den Unfall sofort Ihrer Versicherung. Legen Sie eine eingehende Schilderung des Tatbestandes bei.
 10. Gehen Sie niemals auf Vorschläge ein, die Polizei aus dem Spiel zu lassen.
- Prägen Sie sich diese Ratschläge gut ein, dann werden Sie sie vielleicht (und hoffentlich) niemals brauchen

Nicht nach jedem Bissen trinken

Gastronomische Kuriositäten von einst — Schneuzen mit dem Tischtuch verboten

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erschien ein „Reglement für Tischsitten“, das in fünf Paragraphen die notwendigen Verhaltensmaßregeln beim Speisen ergab. Es lautete folgendermaßen: „1. Mit sauberem Rock und gewichsten Stiefeln erscheinen und nicht betrunken sein, wenn man Seine Hoheit grüßt. 2. Nicht nach jedem Bissen trinken, denn sonst wird man voll. 3. Nicht die Hand in die Schüssel tauchen, auch nicht die benagten Knochen in die Schüssel zurück oder unter den Tisch werfen. 4. Nicht die Finger ablecken, auch nicht auf den Teller spucken oder sich ins Tischtuch die Nase schneuzen. 5. Nicht die Getränke nach der Art der Tiere schlucken, so daß man vom Stuhl fällt oder gar nicht mehr gerade gehen kann.“

Sehr viel wurde, wie man sieht, ja bei den Gastmählern Seiner Hoheit — es handelt sich hier um einen württembergischen Herzog, der das Reglement verfassen ließ — nicht gerade verlangt. Allerdings war zu dieser Zeit die Gabel noch ein fast unbekanntes Tischgerät, und die Serviette diente in erster Linie zum Zudecken der Speisen. Erst sehr viel später wurde das „Kuvert“ zum Mundtuch.

Im Gegensatz zu den Tischsitten, die sich erst im letzten Jahrhundert wesentlich verfeinert haben, hat die Kochkunst schon im Altertum Triumphe gefeiert. Man hat mitunter gesagt, daß die alten Griechen nicht zuletzt durch die Küchenzaubereien des Orients verweichlicht wurden und von ihrer spartanischen Lebensweise abkamen.

Orientalen waren die ersten berühmten Köche, sie machten die vornehmen Griechen zu Feinschmeckern.

Während man noch um das Jahr 500 v. Chr. in Griechenland denkbar bescheiden aß, waren die üppigsten Schmausereien hundert Jahre später an der Tagesordnung. Die Speisen waren sehr stark gewürzt, das

WISSEN SIE...

daß man Dungstoff aus Meerwasser gewinnt?

Die Gewinnung findet bei einer norwegisch-holländischen Versuchsproduktion in Holland statt, und



zwar wird aus dem Meerwasser der wichtige Dungstoff Kalium gewonnen. Wenn die Versuchsproduktion befriedigend ausfällt, sollen die Versuche von einer Produktion in großem Stil abgelöst werden.

Wildbret wurde durch Zugabe von Thyman und Rosmarin verfeinert, als Lieblingsfleisch galt der Aal. Wenn ein vornehmer Grieche einen anderen verwünschte, so rief er aus: „Mögest du, wenn du auf den Markt kommst, keinen Aal zu kaufen bekommen!“

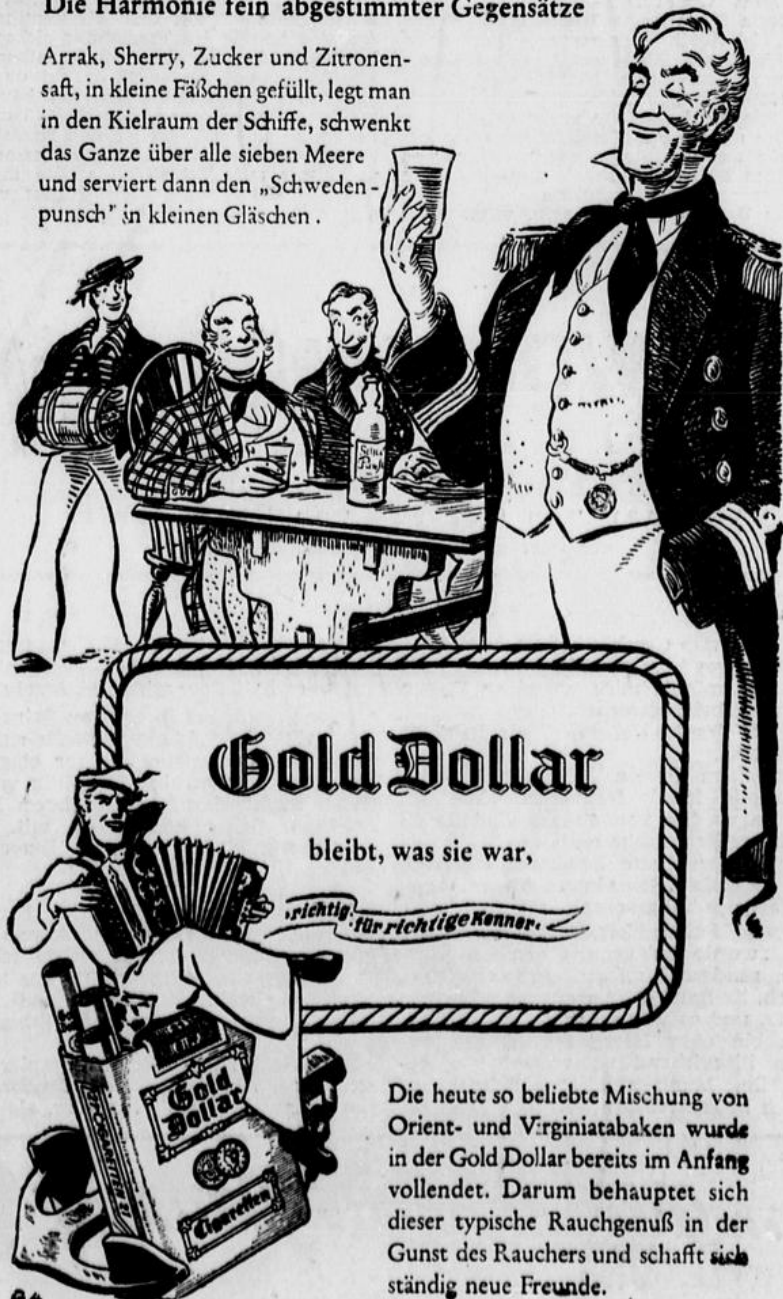
Man sieht daraus, welche Rolle in dieser Epoche das Essen in Griechenland spielte. Die Römer stellten hinsichtlich der Edekunst die Griechen noch weit in den Schatten. Von dem berühmten Gastronomen Trimalchio wird uns überliefert, daß er den Champignonsamen aus Indien und den Honig aus dem Hymettos bezogen habe. Während der Feste, die in seinem Hause stattfanden und sich mitunter eine ganze Woche lang hinzogen, spielten zu jedem Gange andere Musikkapellen, und von der Decke ergoß sich jede Stunde ein Blumenregen auf die Gäste.

Die Speisekarte der Mitteleuropäer war, ehe sie mit den römischen Kochkünstlern in Berührung kamen, nicht eben abwechslungsreich. Das Hauptgericht war Fleisch, das allerdings sehr schmackhaft am Spieß zubereitet wurde. Erst im 15. Jahrhundert bekam in Nordeuropa der Garten- und Obstbau den ihm gebührenden Platz. Zu dieser Zeit kamen auch allenthalben in Mitteleuropa an den kleinen Fürstentümern die Festessen in Mode, bei denen jeder Herrscher den anderen übertreffen wollte.

Seefahrer entdeckten die Genüsse der Ferne

Die Harmonie fein abgestimmter Gegensätze

Arrak, Sherry, Zucker und Zitronensaft, in kleine Fäßchen gefüllt, legt man in den Kielraum der Schiffe, schwenkt das Ganze über alle sieben Meere und serviert dann den „Schwedens-punsch“ in kleinen Gläsern.



Gold Dollar

bleibt, was sie war,

richtig für richtige Kenner.

Die heute so beliebte Mischung von Orient- und Virginiatabaken wurde in der Gold Dollar bereits im Anfang vollendet. Darum behauptet sich dieser typische Rauchgenuß in der Gunst des Rauchers und schafft sich ständig neue Freunde.

...guten Kaffee?-Dann ist **ONKO-KAFFEE** richtig!

*Modisch-
elegant und
preiswert!*

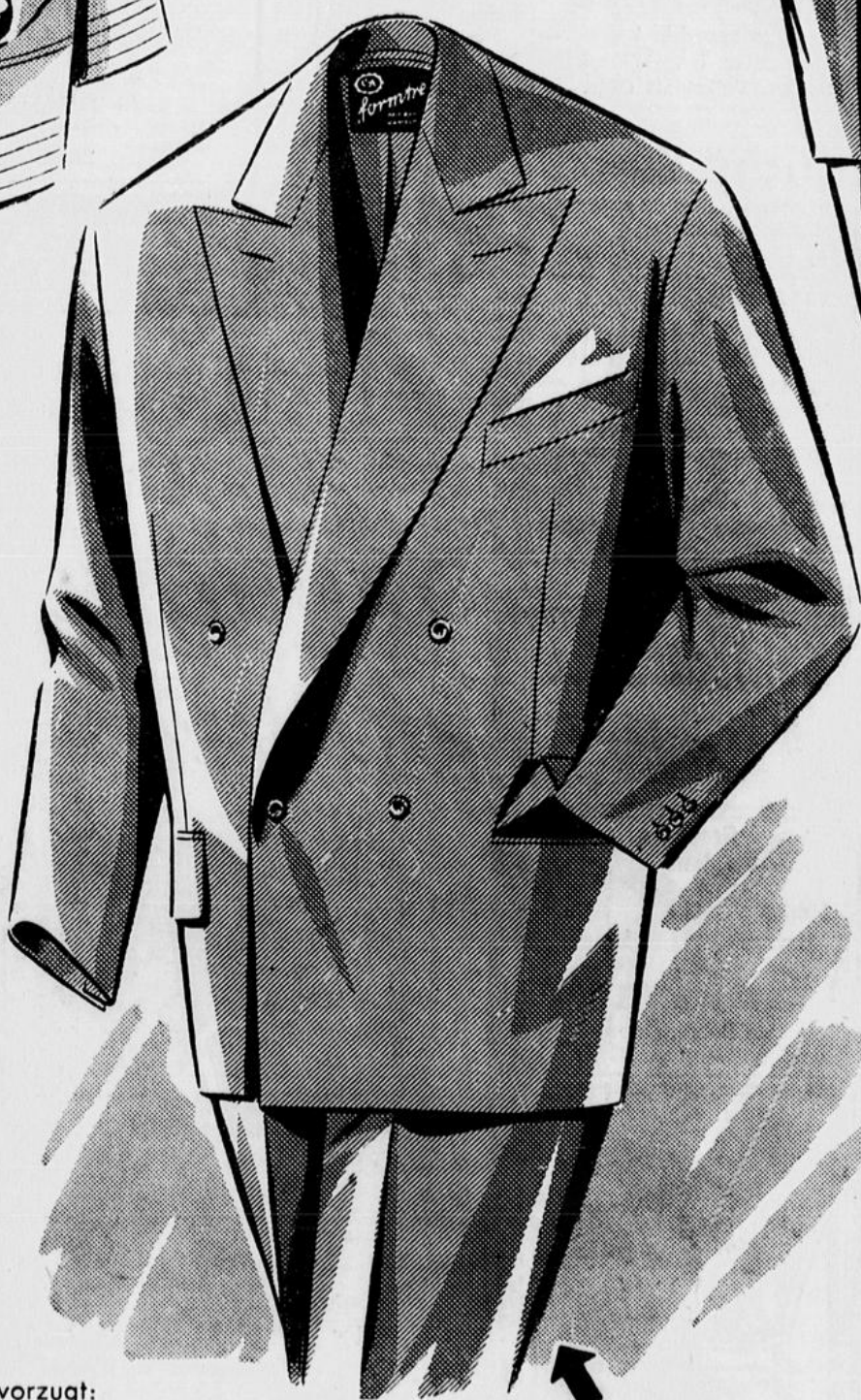


← Praktisch für Sport und Reise
ist der Duffle-Coat mit Vorder-
und Rückenpasse und echter
Ledergarnitur.
Gute Baumwoll-
Gabardine . nur **37⁵⁰**



Immer flott - immer elegant
ist der » *formtreu* «-Einknopf-Sakko. Auch in
Zweiknopfform mit Billettasche vorrätig.
Reine Wolle in modischen Farbnuancen, nur **47⁵⁰**

Elegante Gabardine-Hose in sehr guter
Ausstattung. **Reine Wolle** nur **29⁷⁵**



↑ Von besonderer Eleganz ist dieser
sommerliche, auf einen Knopf
geknöpfte » *formtreu* «-Zweireiher
in der neuen modischen Linie.
Importware -
reine Schurwolle, nur **139-**

Federleichter Sommermantel in der
neuen V-Linie,
aus edlem **Changeant-Popeline**
von besonders feiner Qualität.
Ganz auf Changeant-
Kunstseide nur **89⁵⁰**



← Vom Junior bevorzugt:
Der sportliche » *formtreu* «-Sakko mit doppelter
Passe, Reißverschlußtaschen
und 3/4 Gurt.
In verschiedenen Farben . . nur **37⁵⁰**

Sehr gut verarbeitete Gabardine-Hose in der
modischen Form mit breitem
Umschlag.
In vielen Farben nur **18⁷⁵**

Ein » *formtreu* « wie er sein soll,
ist dieser Zweireiher
aus **reinwollenem Kammgarn**. **98⁵⁰**
In vielen Farben nur

Qualitäten und Preise beweisen:

Barkauf ist doch vorteilhafter

KOLN · SCHILDERGASSE 60-68



804

Nachdruck verboten

Wann wird gezahlt?

Kirchhundem. Die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung und der Unterhalts-hilfe für Juni erfolgt im Amtsbezirk Kirchhundem: Am Montag, 31. Mai, für Altenhundem 8.30-10 Uhr, Langenei und Kienbach 10.15-10.45 Uhr, Saalhausen 11-11.30 Uhr, Lenne und Hundesosen 11.45-12.15 Uhr, Brachhausen 14-14.15 Uhr, Silberg und Varste 14.30-15 Uhr, Hofolpe und Heidschott 15.15-16 Uhr. — Am Dienstag, 1. Juni, für Würdinghausen 8.30-9 Uhr, Marnecke 9.15-9.30 Uhr, Rinsecke 9.45-10 Uhr, Oberhundem 10.15 bis 10.45 Uhr, Schwartmecke 11-11.15 Uhr, Selbecke, Erhof und Stelborn 11.30 bis 11.45 Uhr, Heinsberg 13.30-14 Uhr, Albaum 14.15-14.45 Uhr, Kirchhundem, Herrntrop und Flape 15.30-17 Uhr.

Lenne hat 3970 DM Fehlbetrag

Milchenbach. Im Gasthof Voß tagten die Gemeindevertreter von Lenne unter dem Vorsitz von Bürgermeister Grewe. Der Haushaltsplan für 1954 wurde in Einnahme auf 57.778 DM und in Ausgabe auf

61.748 DM festgesetzt, so daß ein Fehlbetrag von 3970 DM verbleibt. Die Steuer-sätze betragen für Grundsteuer A 110 %, Grundsteuer B 180 %, Gewerbesteuer 250 %. Amtsleiterinspektor Althoff erläuterte den Plan. Vom Steueraufkommen, das mit rund 48.000 DM zu veranschlagen ist, sind allein für Umlagen rund 25.000 DM aufzuwenden. Der Schuletat erfordert rund 11.000 DM. Die im Haushaltsplan veranschlagten 8500 DM für Straßenbauarbeiten konnten nur deshalb bereitgestellt werden, weil eine im Rechnungsjahr 1953 gebildete Rücklage von 4100 DM zur Verfügung steht. Eine Beseitigung der Kriegsschäden am Weg Lenne-Herbecke ist vorerst noch nicht möglich, weil der Gemeinde die benötigten Mittel (etwa 25.000 DM) dafür fehlen. Nur mit überörtlicher Hilfe könnte, wie festgestellt wurde, diese dringende Instandsetzung durchgeführt werden. Der neue Haushaltsplan wurde in der vorgelegten Fassung angenommen.

Lenne. Die Anlage eines Schuttabladeplatzes mußte in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung verlagert werden, da es bislang nicht gelungen ist, einen Schuttabladeplatz zu erhalten. Der Gemeindegemeinderat wird sich weiterhin bemühen, einen geeigneten Platz ausfindig zu machen.

Altenhundem. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit konnten am vergangenen Dienstag die Eheleute Rektor Ludwig Gierse und Ehefrau Emilie geb. Becker feiern. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

Beamtenbestechung

Grevenbrück. Wegen Beamtenbestechung hatte sich ein Güterbodenarbeiter aus Rönkhausen vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Anlaß dazu war ein bedauerlicher Unglücksfall, der sich am 14. November vergangenen Jahres im Bahnhof Rönkhausen ereignete. Bei dem Unfall kam ein Arbeitskamerad des Angeklagten, der vom langsam fahrenden Zuge abgesprungen war, zu Tode. Der

Angeklagte hatte vorher einen Beamten durch das Angebot von Geschenken zur Verletzung seiner Dienstpflicht (Verlangsamung der Fahrt) veranlaßt, da er ebenfalls von dem Zuge abspringen wollte. Der Beamte nahm jedoch das Geschenk nicht an. Das Gericht erteilte nunmehr dem Angeklagten, der erst 18 Jahre alt ist, aber die Dienstvorschriften der Bundesbahn kannte, für sein sträfliches Verhalten eine Verwarnung und belegte ihn mit einer Geldbuße von 40 DM, die für caritative Zwecke Verwendung findet.

Grevenbrück. Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, dem 28. Mai, um 15 Uhr im Gasthof Boerger statt. In dieser Sitzung wird der neue Bürgermeister gewählt. Weiter wird sich die Gemeindevertretung mit der Frage der Aufstellung eines Fluchtlinienplanes und der Erklärung des Gemeindegebietes zum Aufbauegebiet zu befassen haben. Auch soll beraten werden, ob die bestehende Müllabfuhr in eine gemeindliche umzuwandeln ist. Weiter stehen die Er-

gänzungenwahl zum Hauptausschuß und die Aufstellung einer Vorschlagsliste für Schöffen und Geschworne auf der Tagesordnung.

Neue Haltestellen für Schienenbusse

Siegen. Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans sind auf der Strecke Kreuztal—Altenhundem eine Anzahl neuer Schienenbus-Haltestellen in Benutzung genommen worden. In Eichen wurde eine Haltestelle Eichen Walzwerk eingerichtet. Weitere Schienenbus-Haltestellen befinden sich in Rahlbach, Benolpe und Hofolpe. Auf der Strecke Kreuztal—Erndtebrück wurden ebenfalls Lützel und Erndtebrück in km 26,05 die Haltestelle Erndtebrück-West, die insbesondere den Werksangehörigen der SAG entgegenkommt, ferner in km 22 die Haltestelle Vormwald-Dorf. Der Wunsch der Gemeinde Weidenau, an der Giersbergstraße eine Haltestelle Weidenau-Süd einzurichten, blieb noch unerfüllt.

Grünol
EXTRA
HARTWACHS
mit Gleitschutz

Mit Gleitschutz

Wohnungsauch

Abgeschl. Etage in Köln-Klettenberg (Küche, Bad und 2 Zimmer) gegen gleichwertige Wohnung in Olpe zu tauschen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 1738 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wir suchen noch einige Damen und Herren für den Außendienst zum Besuch der Privatkundschaft in Stadt und Land. Wirklich gut verkäufliche Artikel. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Sie werden sorgfältig eingearbeitet u. laufend unterstützt. Haben Sie Vertrauen und melden Sie sich unter Nr. 731 an die Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster, Alter Fischmarkt 1. Wir werden Sie nicht enttäuschen.

HOREX

350 cm, 30.000 km gelaufen, Baujahr 51, in gutem Zustand abzugeben.
Anton Swiatkowski
Iseringhausen über Olpe

Unentbehrlich
wurde schon für unzählige Frauen das einmalige Konstitutions-Tonicum FRAUENGOLD! Frauengold dient der inneren Neubelebung, wenn Erschöpfung, Gerechtigkeit und allgemeine Lustlosigkeit der Frau Lebenskraft und Lebensfreude zu nehmen drohen. FRAUENGOLD hält, was es verspricht! Frauengold ist auch für Sie bestimmt. Machen Sie einen Versuch!

Frauengold
Nimm

— und Du blühest auf!
... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervenmangel von erstaunlicher Wirkungskraft
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Gesucht wird eine erfahrene Hausgehilfin

ehrlich und zuverlässig, welche einen 3-Personen-Haushalt selbständig führen kann.

Drogerie Bertrams
Waldbröl

Zuverläss. sauberes Zimmermädchen gesucht. Hotel-Restaurant Frönd, Münster, Warendorferstr. 58.

Die Aussage, die ich gegen Frau Stefanski gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. Elisabeth Gester

Möbl. Zimmer

in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1740 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Küchenherd

umständehalber preisgünstig abzugeben.
Olpe, Bahnhofstraße 3/III

Größerer Geschäftsraum

ca. 40 qm, nebst ca. 40 qm Lagerraum in verkehrsreichster Lage der Stadt Olpe sofort preisgünstig zu vermieten. Näheres durch

Heinrich Feldmann
Immobilien
Olpe, Josefstraße 16
Fernruf 301

Kühlschränke

Alois Bechheim
Olpe

Gesundes Herz

Stärke Nerven **Tiefer Schlaf**

Galama

Im Reformhaus
Schwirmann, Olpe, Am Markt

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtemüchsen
das natürliche Abführmittel
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Bekanntmachung

Die Firma Metallwerke Gustav Imhäuser in Olpe beabsichtigt, auf ihren Grundstücken Flur 4, Nr. 19, 20, 24, 235/25 und 236/26 der Gemarkung Olpe-Stadt, am Olpebach, oberhalb des Werkes, bauliche Anlagen zu errichten. Die Grundstücke liegen innerhalb des gesetzlichen Überschwemmungsgebietes. Zu den geplanten Bauvorhaben wird die deichpolizeiliche Genehmigung beantragt.

Nach § 287 WG. ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Bauvorhaben in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juni 1954 bei der Stadtverwaltung Olpe schriftlich oder zu Protokoll vorzubringen.

Der Antrag auf deichpolizeiliche Genehmigung sowie die dazugehörigen Unterlagen können bei der Stadtverwaltung Olpe eingesehen werden.

Nach Fristablauf können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Olpe, den 24. Mai 1954

LANDKREIS OLPE
Der Oberkreisdirektor
gez. Zimmermann

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249
Von Freitag bis Dienstag
Der bisher beste deutsche Farbfilm
Königliche Hoheit

Frei nach dem bekannten Roman von Thomas Mann
Eine der zauberhaftesten Liebesgeschichten der Welt!
„So stelle ich mir einen guten Film vor!“
Frankfurter Nachtausgabe
„So viel Können und Charme! Ein großartiger Film!“
Hamburger Bildzeitung
„Eine Eintrittskarte zu diesem Film ist ein vollwertiges Geschenk!“
Fränkischer Tag, Bamberg

In den Hauptrollen:
Dieter Borsche — Ruth Leuwerik — Lil Dagover — Mathias Wiemann — Rudolf Fernau — Paul Henckels — Günter Lüders — Paul Bildt — Heinz Hilpert u. v. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!
Beachten Sie bitte die Anfangszeit!
Freitag 18.30 und 20.30 Uhr — Samstag 16 und 20 Uhr — Sonntag 15.45, 18 und 20 Uhr — Montag 18.30 und 20.30 Uhr — Dienstag 20 Uhr
Telefon. Vorbestellungen nur von 10-12 Uhr (Ruf 249)
Des zu erwartenden großen Andranges wegen bitten wir höflich, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Von Mund zu Mund
— geht der Erfolg von KLOSTERFRAU MELISSEN-SENCEIST. Und das ist kein Wunder: wer die erstaunliche Wirksamkeit dieses berühmten Hausmittels für Kopf, Herz, Magen, Nerven einmal am eigenen Leibe verspürt hat, der sagt es gerne seinen Freunden weiter! Wirklich — auch Sie sollten ihn gegen die Gesundheitsstörungen des Alltags stets griffbereit halten: den edlen KLOSTERFRAU MELISSENSENCEIST!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Schützenfest in Thieringhausen
Samstag und Sonntag, 29. und 30. Mai
feiert der
St. Hubertus-Schützenverein
der Schulgemeinde Thieringhausen
sein diesjähriges
Schützenfest

Samstag, den 29. Mai
15.30 Uhr Antreten, Abholung des alten Königs, anschließend Vogelschießen, Proklamierung des neuen Königs; danach KONZERT und TANZ

Sonntag, den 30. Mai
8.30 Uhr Schützenmesse — Gefallenenehrung — anschließend KONZERT mit Frühschoppen im Festzelt
15.00 Uhr Antreten und Abholung des Brudervereins Elben; danach Abholung des neuen Schützenkönigs
17.00 Uhr Königspolnaise — Anschließend KONZERT und TANZ im Festzelt

Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Frenkhausen unter der bewährten Stabführung von Obermusikmeister a. D. Fritz Simon.
Festwirt: Emil Valpert, Iseringhausen
Es ladet herzlichst ein: **DER VORSTAND**

Omnibusverbindungen
Samstag: 15 Uhr ab Olpe (Kölner Hof) 24 Uhr Rückfahrt
Sonntag: 15 Uhr ab Olpe (Kölner Hof) 1 Uhr Rückfahrt
Während des Vogelschießens ist der Höhenweg Scheiderwald—Elben polizeilich gesperrt.

Melabon gegen Rheuma
Froh in den HAUSPUTZ!
für
Geschirr
Bestecke
Fliesen
Wannen
Toiletten
Ausgüsse, Mops
und
Berufswäsche

IMI
Henkel

Groben Dreck nimmt IMI weg!
IMI macht's für 30 Pfg.

Schützenfest in Schöna
Samstag, 29. Mai, Sonntag, 30. Mai
feiert der St. Elisabeth-Schützenverein Schöna-Altenwenden sein diesjähriges
Schützen- und Heimatfest

Samstag
17 Uhr Vogelschießen
danach KONZERT und TANZ

Sonntag
9 Uhr Antreten zum Gottesdienst; anschließend KONZERT im Festzelt
15 Uhr Antreten und Abholung des neuen Schützenkönigs; anschließend im Festzelt KONZERT und TANZ

Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Altenhof unter Mitwirkung des Tambourkorps Wenden
Festwirt: Emil Valpert, Iseringhausen
Es ladet herzlich ein **DER VORSTAND**
Während des Vogelschießens ab 17 Uhr ist der Höhenweg von „Grüner Platz“ bis Altenwenden gesperrt.

Freudige Überraschung durch „Hofmedien“
von
H. u. G. Hofmann
Edelbranntwein- und Steinhägerbrennerei
Münster-Werke

Unterkuft
Aelterer Pensionär sucht
bei Frau oder Witwe. Angebote unter Nr. 1734 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Magenleidende
ULTOX jetzt auch in
Kleinstpackungen a DM 2,60
Jede Apotheke verabfolgt Ihnen eine interessante Broschüre kostenlos.